

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

223 (25.9.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei der Anzeigebildung des Jahressperrplatzes, bei geschäftlicher Werbung und bei anderen außerordentlichen Umständen sind die Preise ermäßigt. Bei Anzeigen in der 1. u. 2. Spalte der Anzeigen-Spalten 20% ermäßigt.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober-Jahresbeitrag 2,50 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelhefte 15 Pfennig o. Einjahresbeitrag 25 Mark o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1, 2, Wehlstraße 28 o. Jernstr. 1020 und 1021 o. Postfach 11111. Druck: Kumpelstraße 9, B.-Baden, Jagdstraße 12; Reichhalt. Rosenstraße 2, Offenburg, Teppichstraße 8

Nummer 223

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. September 1930

50. Jahrgang

Finanzpläne

Was wird dabei herauskommen?

Die Besprechungen des Reichskabinetts über das künftige Arbeitsprogramm wurden am Mittwochabend fortgesetzt.

Als wir kurz vor der Wahl mitteilten, daß in dem Finanzprogramm der Regierung auch die Absicht der Verschärfung der Lohnsteuer durch die Befreiung der Lohnsteuerüberzahlung eine große Rolle spiele, hat die Regierung diese Behauptung mit größter Entschiedenheit dementieren lassen. Inzwischen haben uns die Ergebnisse vollkommen recht gegeben. Bei den neuen Steuerplänen der Regierung spielt die Aufhebung der Lohnsteuerüberzahlung wieder eine entscheidende Rolle. Obwohl im März eine derartige Absicht, die 3 Millionen Lohnsteuerpflichtigen, und zwar besonders denjenigen, die durch die Arbeitslosigkeit besonders notleidend sind, eine Mehrbelastung von 80 Millionen Mark jährlich aufbürdet, auch von den bürgerlichen Mittelparteien abgelehnt wurde, soll sie jetzt durchgeführt werden.

Gleichzeitig erörtert die Regierung Pläne, wie die Ermäßigung der Vermögenssteuer, ein Umbau der Realsteuern und die Reform der landwirtschaftlichen Besteuerung, auch eine Veränderung des Finanzausgleichs des Steuerneueinheitsgesetzes und die Abänderung des § 7 der Umsatzsteuer sowie des Zwischenhandelsprivilegs zu ermöglichen ist.

Um die Staats des Reichs, der Länder und der Gemeinden für 1931 in Ordnung zu bringen, ist ferner neben Erparnissen in den Sachausgaben, auch eine Verminderung der Personalausgaben geplant. Ob damit lediglich die Absicht verbunden ist, die bis zum 31. März 1931 befristeten

Reichsausgaben zu verlängern oder ob eine weitergehende Kürzung der Beamtenehälter vorgeschlagen werden soll, steht noch nicht fest.

Die Strömung für eine Kürzung der Beamtenehälter ist außerordentlich stark. Sie wird besonders von denjenigen betrieben, die gezielte Maßnahmen für die Senkung der Löhne für erforderlich halten. Man will zur Erreichung dieses Zweckes nicht nur das Schlichtungswesen in Bewegung setzen, sondern es ist auch hier der Gedanke aufgetaucht, durch das Gesetz einen Angriff in die durch Tarifverträge festgesetzten Löhne vorzunehmen.

Von der Absicht auf Lohnsenkung sind auch diejenigen Maßnahmen mitbestimmt, die der Kürzung der Leistungen der Arbeitslosen dienen, und die sich nicht auf die Erwerbslosenhilfe beschränken, sondern die auch ausgedehnt werden soll auf die Krisenfürsorge und die Wohlfahrtsunterstützung der Gemeinden.

Eine bürgerliche Korrespondenz bemerkt zu den Mittellagen über die Finanzpläne des Kabinetts Brünning:

In politischen Kreisen erzählt man sich gern, daß zu den Sparplänen der Reichsregierung auch eine Kürzung der Beamtenehälter gehöre. Da dieses Gerücht nicht nachprüfen war, haben wir von ihm nicht Notiz genommen. Nachdem die Berliner Morgenblätter nun aber davon sprechen, sei es mit allem Vorbehalt registriert. Es heißt, daß die Gehälter der unteren Beamtencategorien um 5 Prozent gekürzt werden sollen, die Gehälter vom Ministerialrat aufwärts um 10 Prozent und dann weiter nach oben gestaffelt bis zu den Ministergehältern, die um 30 Prozent verringert werden sollen.

10 Prozent des Gehaltes für Erwerbslose

Beschluß des Hamburger Senats

Hamburg, 24. Sept. (Eigenbericht.) Die Mitglieder des Hamburger Senats, dem der Sozialdemokrat Kohls als präsidierender Bürgermeister vorsteht, sind übereingekommen, bis auf weiteres 10 Prozent ihres Gehalts der Wohlfahrtsbehörde zu Zwecken der Erwerbslosenversorgung zu überweisen.

Englische Notstandsmaßnahmen gegen Arbeitslosigkeit

Die englische Arbeitslosenliste ist infolge der jüngsten Notstandsmaßnahmen der Regierung in der letzten Woche um 86 158 Personen gesunken. Inmierhin beträgt die Zahl der englischen Erwerbslosen noch 2 103 413, was 955 894 Beschäftigungslose mehr bedeutet als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres.

Bankierkonferenz zur Behebung der Weltwirtschaftskrise

W.B. New York, 24. Sept. Man glaubt, daß die Direktoren deutscher, englischer und französischer Zentralbanken nächstens hier zusammenkommen werden, um Möglichkeiten zu erörtern, die Weltwirtschaftskrise zu mildern.

Englands Hugenberg sympathisiert mit Hitler

Wie zu erwarten war, hat der englische Zeitungsmagnat Lord Rothermere, der als englischer Hugenberg anzu sprechen ist, seine Sympathie mit Hitler erklärt, nachdem er bereits früher seine feste **Verständnis mit Horho-Lugarn** betont hat. Die rechtsgerichteten Kreise, die vor einiger Zeit noch auf die im Arzene sehr deutschfeindliche Presse dieses Zeitungsmagnaten in allen Tönen geschimpft hat, areißt mit Freuden diese Rundgebung des englischen Zeitungsmagnaten auf, trotzdem sie sonst es liebt, verächtlich auf das Ausland herabzusehen. Die Badische Presse ist hierfür ein besonderes Beispiel. Wenn auch die Schwärze Lord Rothermere keineswegs der Sommer für die Rechtskreise in Deutschland bedeutet und es verhängnisvoll wäre, wenn das deutsche Volk auf diesen extremen Politiker irgend eine Hoffnung setzen wird, so hat der Vorfall doch, wie sehr die rechtsgerichteten Kreise nach dem Ausland schauen, wenn auch nur eine einzige Stimme von da in ihrem Sinne zu hören ist.

Nationalsozialisten opfern Oesterreich

Die deutschnationale Süddeutsche Zeitung berichtet aus Rom: Graf Reventlow hat der „Tribuna“ über die Haltung der Hitlerpartei gegenüber Italien u. a. versichert, daß nach seiner Ansicht die **italienische Freundschaft wichtiger sei als der Anschluß Oesterreichs**. Wir freuen zwar den Anschluß an, fogie der ehemalige Führer der Mitteldeutschen, sind aber Realpolitiker und wissen, was vor allem nötig ist, um uns von dem Druck zu befreien, der unsern Willen als europäische Macht benat. Das kann ich freimütig sagen, daß wir den Anschluß nicht als Frage eskalierender Bedeutung im gegenwärtigen Augenblick und in der nächsten Zukunft Deutschlands betrachten und nicht geneigt sind, seiner Verwirklichung die Freundschaft mit einer großen Macht wie Italien zu opfern. Ebenso läßt unser politischer Realismus die monarchistische Frage

als dreiklassiges Problem betrachten, indem uns die Gesamtheit des sozialen Lebens am Herzen liegt und nicht die Form.

Ohne viel Belesen zu werten, sonach die Nationalsozialisten das „germanische“ Oesterreich für die „Freundschaft“ des „welschen“ Italiens, wenn sie glauben, damit ihr Parteiwünschen lochen zu können. Das ist zwar weder „Blutsverwandtschaft“ noch „national“, hat jedoch dem Bild an, das jeder Kenner von der Sakentruopolitik hat, die glaubt, besonders stolz darauf sein zu dürfen, wenn sie Mussolinis Stiefel küssen darf, der die deutschen „Faschisten“ als Mittel für seine eigenen Zwecke betrachtet.

Reichswehroffiziere und Hochverrat

Nationalsozialistische Verfeuchung der Reichswehr

Leipzig, 23. Sept. (Eig. Ber.) In der Fortsetzung der Verhandlung vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts gegen die angeklagten Reichswehroffiziere wurde in die Behandlung der einzelnen Aktionen eingetreten.

Der Vorsitzende fragte Scheringer und Ludien, weshalb sie, ohne ihren Vorgesetzten vorher Mitteilung gemacht zu haben, zu den Nationalsozialisten noch Märschen gefahren wären. Darauf antworteten die Gezeigten übereinstimmend, daß sie sich aus theoretischen Interessen über die Ziele der Nationalsozialisten in München hätten informieren wollen. Schriftleiter Wisb vom **Wäffchen Beobachter** sei mit ihnen in die Redaktion des Blattes in die Gellingstraße gefahren, dort, erzählte Scheringer, wäre ihnen gelang worden, daß Putschabsichten vorläufig nicht beständen. Außerdem wäre der Freude darüber Ausdruck gegeben worden, daß man in der Reichswehr über die nationale Frage genau so denke, wie in den Kreisen der „nationalsozialistischen Arbeiterpartei“. Ludien formulierte, als Ergebnis der Münchener Besprechung, schließlich, daß man sich geeinigt hätte.

zunehmende Verbindung mit Offizierskameraden aufzunehmen, um sie über die Ziele der Nationalsozialisten aufzuklären. Schließlich seien sie gebeten worden, gelegentlich einmal wieder in München mit vorzukommen.

Die beiden Leutnants fuhren nach Ulm zurück. Scheringer soll die Parole ausgegeben haben: Weiterarbeiten auf legalem Wege, vorläufig kein Umsturzversuch. Ludien soll seinen Kameraden erzählt haben, daß die Nationalsozialisten eigentlich ganz ordentliche Pläne hätten. ... Darüber hinaus, das gab der Angeklagte zu, wollten sie allerdings in möglichst zahlreichen Wehrtreuen Verbindungen aufzunehmen hätten. Als letztes Ziel schwebte ihnen die Gewinnung des gesamten Offizierskorps vor. In einen Putsch will man aber nicht gedacht haben.

Der dritte Angeklagte, Oberleutnant a. D. Wendt, der die Reise nach München wegen dienstlicher Verbindung nicht mitgemacht hatte, ist ehrlicher als die beiden Mitangeklagten. Freimütig erklärt er: „Wenn man als Soldat jeden Tag die Waffe in der Hand hat, dann liegt einem der

Gedanke eines gewalttätigen Umsturzes natürlich näher, als der Gedanke an den legalen Kampf, wie ihn damals die nationalsozialistische Arbeiterpartei propagierte.“

In dieser Stelle, eigentlich unermittelt, gibt als Vertreter des Reichswehrministeriums Major Theissen folgende Erklärung ab:

Zugespiete österreichische Kabinettskrise

Baugoin zurückgetreten

Wien, 24. Sept. Wie die Neue Freie Presse erfährt, hat im Laufe des heutigen Ministerrats Vizkanzler Baugoin seine Demission gegeben. Bei der Besprechung der innerpolitischen Lage und des Demissionsangebots des Handelsministers Dr. Schüller ergaben sich im Ministerrat, dem genannten Blatt zufolge, Meinungsverschiedenheiten, die zu überbrücken wenig Aussicht besteht. Schließlich erklärte Vizkanzler Baugoin, daß ihm nach seiner Auffassung ein weiteres Zusammenarbeiten mit Bundeskanzler Dr. Schöber nicht möglich sei, weshalb er seinen Posten als Vizkanzler und Beeresminister zur Verfügung stelle.

Bundeskanzler Dr. Schöber behielt sich die Entscheidung über die Rücktrittserklärung des Vizkanzlers vor, worauf der Ministerrat auf morgen vertagt wurde. Aller Voraussicht nach wird der morgige Ministerrat noch den Versuch unternehmen, den Vizkanzler umzukümmern. Wie man aus der Umgebung des Vizkanzlers hört, haben alle diese Bemühungen wenig Aussicht auf Erfolg. Heute hat auch der Präsident der Verwaltungskommission der Bundesbahnen **Banhaus**, sein Mandat zur Verfügung gestellt.

Italienisch-französische Flottenverhandlungen gescheitert

Genf, 24. Sept. In unterrichteten und maßgebenden italienischen Kreisen verlautet heute abend, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über die Flottenfragen endgültig gescheitert sind und nachdem in den letzten Tagen der Verhandlungen die französischen Sachverständigen einen Vorschlag unterbreiteten, den die italienischen Sachverständigen ablehnten hätten.

Was geht in Italien vor?

Rücktritt Turatis

Rom, 24. Sept. Der Sekretär der Faschistischen Partei, Turati, ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger wird **Giulipatti**, der derzeitige Präsident des Abwehrbüros, sein.

Calonder zieht Demission zurück

Genf, 24. Sept. Der Vorsitzende der Gemischten Kommission für Oberösterreich, Calonder, hat seine Demission zurückgezogen. Calonder entspricht damit einem einmütigen Wunsch des Völkerverbundes.

Beendigung des Metallarbeiterstreits in Granada

W.B. Granada, 24. Sept. Der Metallarbeiterstreik ist beigelegt. Die Arbeit wird am heutigen Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Die Reichswehr ist Draan der Reichsregierung in allen Teilen. Zu entscheiden, ob und wie sie eingesetzt wird, ist ausschließlich Sache der Reichsregierung. Gegebenenfalls würde es sehr schwer fallen, die Grenzen zu schützen. Gerade deswegen müssen wir die Schwerter scharf halten und dafür sorgen, daß sie nicht durch Zerstückung stumpf werden. Wir sind für gebundenen Passivismus in diesem Sinne, in dem der Minister Groener von ihm sprach, lehnen aber den Passivismus, der idealen Landesverrat treibt, ab. Es ist natürlich verständlich, wenn junge Offiziere die Parteien, die sich zu diesem idealen Passivismus bekennen, ablehnen. Das darf aber nicht dazu führen, daß sie sich politisch betätigen.

Ludien erwidert: „Wir wollten ja auch nicht unterminieren, wir wollten die Reichswehr wehrhaft machen, sie in Verbindung mit dem Volk bringen, wir wollten für nationalen Schwung sorgen.“

Um für diesen nationalen Schwung zu sorgen, begannen die Angeklagten alle möglichen Reisen zu machen. Pöhlitz sagte dann Ludien aus, daß die Besprechung mit den Reichswehrtameraden in Hannover sich eigentlich nur um die Fragen abredet haben können, wie sich die Reichswehr bei einem eventuellen Umsturzveruch verhalten sollte.

Ludien betont, daß es ihm nach seiner inneren Einstellung unmöglich wäre, auf die Nationalsozialisten zu schießen. Er fühle sich mit ihnen verwandt. Es seien Leute seiner Weltanschauung, und nur Nationalsozialisten könnten die Reichswehr jemals wieder in Deutschland populär machen.“

In der Nachmittagsitzung kommt Leutnant Ludien's Reise nach Berlin zur Sprache. Hier traf er mit den Leutnants Köhl und Füllren zusammen. Ludien wendet sich nach allen Regeln der Kunst. Zum Schluß will er überhaupt nichts gesagt haben und erklärt: „Wir ist es egal, wer regiert, ob Kommunisten oder Faschisten. Ich bin Soldat für leben.“

Der Vorsitzende läßt nicht ab. Er weist Ludien nach, daß die Besprechung in Berlin mit Köhl und Füllren durchaus nicht ohne konkrete Ergebnisse verlief. Schließlich gibt Ludien viel zu: Er habe eine Organisation im vaterländischen und wehrpolitischen Sinne bilden wollen, nicht aber eine parteipolitische Organisation. Aber dieses kühle Geständnis hebt zu vielen früheren Aussagen Ludien's, die dem Angeklagten immer wieder vorgehalten werden, in offenem Widerspruch.

Scheringer sekundierte seinem Kameraden, indem er behauptet, daß der Gedanke an den

Umsturz durchaus keine Schematräerei von Ludien gewesen sei: Das Wort Umsturz würde heute noch täglich in allen Kaminen der Reichswehr gebraucht werden. Scheringer erzählt dann, wie er nach Eisenach zu Oberleutnant Weis-

hoff fuhr, um sich mit ihm zu besprechen. Westhoff wäre pessimistisch gewesen. Scheringer war entsetzt über die Aktivität, weil er es als einen unerträglichsten Zustand empfunden habe, daß die deutsche Reichswehr durch die Grenzen zur Polizeimacht detriert worden wäre: „Wir haben die Ziele der Nationalsozialisten anerkannt, weil wir das aus Überzeugung tun mußten. Und zu diesem Standpunkt bekennen sich noch heute die deutsche Armee in ihrer Wehrheit. Wir sind gegen alle Vorkriegsmaßnahmen, gegen alle posthumen Maßnahmen.“

Weiterberatung Mittwoch vormittags. Der 4. Strafenrat des Reichsgerichts hat beschlossen, am Donnerstag morgen um 9 Uhr 50 Minuten zu verhandeln. Er soll beschließen, daß die NSDAP keine gewalttätigen Ziele verfolge.

Seitlich, 24. Sept. (Sta. Ver.) Bemerkenswert an der Dienstagsverhandlung ist vor allem die Mentalität, die in dem, was die drei Angeklagten sagen, und in dem, was die Zeugen sagen, zum Ausdruck kommt. Die Gefinnungsart, die hier erkennbar wurde, muß ein Alarmruf sein. Da ist beispielsweise der Hauptmann a. D. Weis vernommen worden. Herr Weis ist Schriftleiter des „Bayerischen Beobachters“ in München. Er wird nicht vereidigt und das ist vorläufig wohl auch besser für ihn, denn man merkt, daß er nicht die volle Wahrheit sagt. Soweit er sie doch bekundet, wird offenbar, daß er sich mit den Angeklagten, die ihn beklagten, in dem Sinne geeinigt hat, daß in der Reichswehr für die Nationalsozialisten gemordet werden soll.

Der nächste Zeuge, Dr. Wagner, Stabschef der SA, von Sitters Gnaden macht den Angeklagten Hoffnungen, daß die Situation nicht so tragisch und zwiespältig für sie bleibe. Unter zwei Bedingungen werden wir jetzt in die Regierung eintreten. Erstens verlangen wir Neuwahlen in Preußen, zweitens Ueberlassung des Reichswehrministeriums.

An dieser Stelle möchte das Gericht auch hören, was der völkische Hauptmann a. D. von Pfeffer allgemein und speziell zur Sache zu sagen hat. Es erwidert sich aber, daß Herr v. Pfeffer es als persönliche Beleidigung empfunden hat, daß man bei Betreten des Gerichtsgebäudes von ihm die Legitimation verlangte, daß er als Zeuge geladen sei. Herr v. Pfeffer suchte vielmehr das Weite und ließ nur noch sagen, daß die republikanische Polizei ihn daran hindere, das Gerichtsgebäude zu betreten. Er würde Leipzig wieder verlassen. Große Aufregung, Vergeblicher Anruf im Hotel. Urteil über 300 M. Ordnungsgeld. Erlaß eines Haftbefehls zur zwangsweisen Vorführung. Am Nachmittag ist Herr v. Pfeffer eingegangen, das seltsame Zwischenpiel beendet.

Die Vernehmung acht weiterer Reichswehroffiziere ereignete sich mit demselben Wort. Es sind die mittelbaren und unmittelbaren Vorgesetzten der Angeklagten. Wende, sagen sie, sei sehr leichtfertig und leichtsinnig gewesen. Deshalb wäre ihm auch nahegelegt worden, den Weisheit zu nehmen. Er hat den Rat auch tatsächlich befolgt. Ruden und Scheringer bekommen ganz hervorragende Zeugnisse ausgehändigt. Sie seien hervorragende Kameraden gewesen, pflichttreu und dienstfertig. Hauptmann Gilbert betont den „widerständlichen Geist“, den er besonders an ihnen lobte. Oberleutnant Geiß, offenbar weniger rechtsstehend als die meisten seiner Kameraden, will die Angeklagten vor allem Radikalismus und Fanatismus gewarnt haben. Er will ihnen sogar die Letztur der Frankfurter Zeitung empfohlen haben. Ueber den Charakter der Angeklagten äußert er sich genau so, wie die weiter als Zeugen ver-

nommenen Oberleutnant Höfer, Oberleutnant Beck und Oberleutnant Ribbertrop sehr positiv. Oberleutnant Ribbertrop hält man eine Ergänzung der soldatischen Berufspflichtformel vor, wie sie der Angeklagte Leutnant Scheringer keine Rekruten auswendig lernen ließ, er stimmt zu.

Endlich die große Genialität: Die Vernehmung des Herrn v. Pfeffers. Seine Vernehmung wird ausgesetzt. Widerwille, fast böswärtig gibt er Auskunft. Er wirkt ziemlich lächerlich. Vorstehender: „Kennen Sie die drei Angeklagten?“ „Dart ist sie mir anheim.“ Herr von Pfeffer dreht sich nach der Anklagebank zu. Stolz hebt er den Arm zum Reichstribunal. Der ganze Saal lacht. Der Vorsitzende rügt Herrn von Pfeffer. Dem Gericht stellt sich der Zeuge als führender Unterhandlungsleiter dar. Er kennt sich aber nicht an die Minderheiten Unterhandlungsleiter. Es wäre recht oft vorgekommen, daß sich Reichswehroffiziere bei ihm über die Nationalsozialisten informiert hätten, so oft, daß es ihm recht auffällig erschienen wäre. Das Ziel dieses republikanischen Heeres sei der Schutz der Rörde und des Marxismus. Nicht die Verteidigung gegen äußere Feinde. Es ist endlich sehr schwer, in diesem Heer zu dienen für einen aufrechten Offizier. Aber ich mußte den Herren, die mich beklagten, immer nur sagen, daß sie vorläufig leben müßten, wie sie mit diesem Gemütskonflikt fertig werden könnten. Das werde erst anders werden, wenn wir die Regierung in den Händen haben.“ Von den nationalsozialistischen Zellenbildungen in der Reichswehr hat Herr von Pfeffer nichts wissen wollen und auf eine Frage der Verteidigung fügt der Zeuge hinzu, daß die Nationalsozialisten diese Zerlegung der Reichswehr in auch gar nicht nötig haben; da sie heute auf dem besten Wege dazu seien, die Macht auf legalem Wege zu ergreifen.

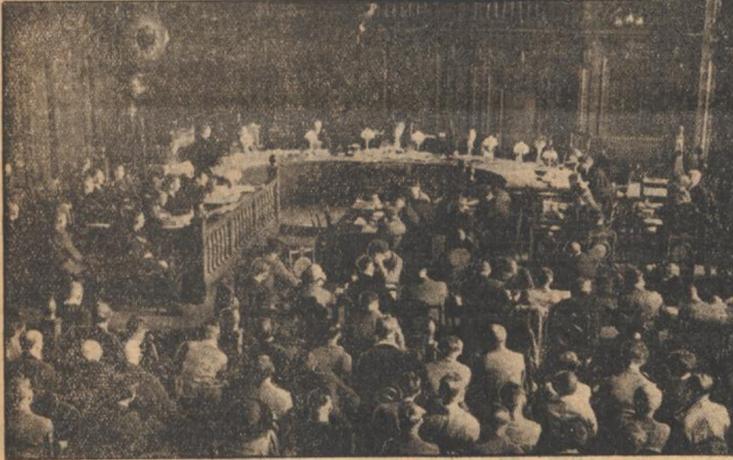
Gegen Abend wird bekanntgegeben, daß dem Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Sack, auf Ladung des Generals von Raenner und des Generalobersten von Heese stattgegeben wird.

Zum bisherigen Ergebnis des Prozesses wird uns aus Leipzig noch telegraphiert:

Am zweiten Verhandlungstag des Leipziger Reichswehrprozesses wird das Bild der Angeklagten deutlicher: Ein blaues Postellbild. Die Färbung, in der es erscheint, ist schwarz, weiß, rot, aber kein schwarz-weiß-rot, auf das unsere Berufspatrioten stolz sein können. Die Leutnants Scheringer, Ruden und Wendi sind Bersahmörder, aber sie sind Bersahmörder ohne Form. Sie wollten eine politische Nebenrolle spielen, sie überließen aber nicht einmal das ABC der Politik. Nur das Gammelfleisch, die nationalsozialistische Zeitung und die Vorgesetzten, nicht das Leben hat sie geschult. Sie sind untreu. Sie sind, auch ihr Gesicht, beweist es.

Ruden, die sich als Märtyrer feiern lassen wollen. Sie konspirierten, ohne genau zu wissen, zu welchem Ziel. Sie konspirierten, aber nicht nur aus einem Gefühl, das sie für vaterländisch hielten, heraus, sondern getrieben von Eitelkeit, Wichtigkeit und Großmännlichkeit.

Wendi und Scheringer waren die Aktiven, Ruden, der von Natur aus ganz unpolitisch ist und auch aus einer ganz unpolitischen Familie stammt, war mehr der Berater.



Der (Hochverratsprozess gegen die Aimer Reichswehroffiziere

Bild in den Sitzungssaal des Reichsgerichts während der Verhandlung gegen die Aimer Offiziere.

Freistaat Baden

Das amtliche Wahlergebnis für Baden

Unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters, Oberregierungsrat Weis, wurde das endgültige Wahlergebnis des Wahlkreises Nr. 32 (Baden) bei den Reichstagswahlen am 14. September festgelegt. Gegenüber dem vorläufigen Gesamtergebnis sind nur unwesentliche Änderungen zu verzeichnen gewesen. Die Beanstandungen werden irgendetwelche Veränderungen des Ergebnisses nicht bringen, in der Hauptsache handelt es sich darum, daß in manchen Gemeinden die Wahlkraft nicht eingeschaltet worden ist bzw., daß die Zahl der Wahlberechtigten nicht genügend war. Ueber die Beanstandungen hat das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag zu entscheiden. Größere Verstöße sind nicht zu verzeichnen gewesen.

Das Ergebnis der Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses ist folgendes: Zahl der Stimmberechtigten 1.569.452, Zahl der abgegebenen Stimmen: 1.192.147, Zahl der abgegebenen Stimmzettel: 37.558, Zahl der gültigen Stimmen: 1.177.973, Zahl der ungültigen Stimmen: 14.174. Es entfallen auf die Kreiswahlvorschläge: 1. Sozialdemokraten 210.549 Stimmen, 3 Sitze, Reststimmen 30.549; 2. Deutschnationale Volkspartei 32.688 Stimmen, Reststimmen 32.688; 3. Zentrum 351.734 Stimmen, 5 Sitze, Reststimmen 51.734; 4. Kommunisten 112.975 Stimmen, 1 Sitz, Reststimmen 52.975; 5. Einheitsliste 114.732 Stimmen, 1 Sitz, Reststimmen 54.732; 6. Wirtschaftspartei 33.809 Stimmen, Reststimmen 33.809; 7. Nationalsozialisten 226.655, 3 Sitze, Reststimmen 46.655; 8. Badische Bauernpartei 16.743 Stimmen, Reststimmen 16.743; 9. Volkserziehungs- und Bauernpartei 11.064 Stimmen, Reststimmen 11.064; 10. Deutsche Bauernpartei 1901 Stimmen, Reststimmen 1901; 11. Konfessionslose Bauernpartei 5368 Stimmen, Reststimmen 5368; 12. Evangelischer Volksdienst 57.823 Stimmen, Reststimmen 57.823; 13. Volkspartei 194, Reststimmen 194; 14. Haus- und Grundbesitzer 1078 Stimmen, Reststimmen 1078. Insgesamt wurden in Baden durch badische Stimmen 13 Reichstagsabgeordnete gewählt. 397.973 Stimmen werden dem Wahlkreisverband Baden-Württemberg bzw. dem entsprechenden Reichswahlkreisen überwiesen.

Eine sonderbare Presse

Vor einiger Zeit stellte die „Badische Zeitung“ Karlsruhe, die Wochenschrift auf, die in der Reihe der „Badischen Zeitung“ in der Schweiz herausgegeben wird. Diese, in hohler Form verdrückte Zeitschrift wurde im „Vollsjreund“ richtig gestellt und in humoristisch-satirischer Form

absichtlich übertrieben von uns hinzugefügt, daß Minister Klemme auch noch letzte Geister aus Grabesgräbern herauslocken will, um die Reichswehr zu reorganisieren. Das ist ein Versuch, die Reichswehr zu reorganisieren, das ist ein Versuch, die Reichswehr zu reorganisieren.

Diese unsere Zeilen waren so gehalten, daß auch der laudummierte Klerik die absichtliche Uebertreibung merken und den dem Verfasser ausgedachten Spott herauszufühlen vermochte. Nichts befremdlicher drucken, wie wir hören, a. St. einige Klätter die Sache ganz ernsthaft nach. Ob sie an die Wahrheit ihrer Meldung glauben, wissen wir nicht. Bedauerlicherweise dürfte aber der geistliche Zustand der Leser jener Klätter sein, wenn sie nicht jenseit Intelligenz aufbringen können, um nach dem Wortlaut der Meldung auch deren Tatsichtigkeit feststellen zu können. O Sancta simplicitas!

Bahnelektrifizierung zwecks Arbeitsbeschaffung gefordert

Auf der Tagesordnung der im Bahnhofslokal des Bahnhofs Rinn a. Rh. stattfindenden Sitzung des Landesratspräsidenten Frankfurt a. M., umfassend die Direktionsbezirke Frankfurt, Mainz, Kassel, steht ein Antrag des Frankfurter Oberbürgermeisters betr. die Aufnahme der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Heidelberg-Basel in das einseitige Bauprogramm, das auf Ersuchen des Verkehrsministeriums des Reichstags aufgestellt werden soll. Für die heutige Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression, so wird in der Begründung dieser nicht nur von Frankfurt, sondern auch von zahlreichen anderen Städten und Körperlichkeiten des Rheinmaingebietes erhobene Forderung betont, werden die für die Umstellung auf den elektrischen Betrieb erforderlichen Bauarbeiten Verdienstmöglichkeiten für eine wesentliche Erleichterung des Arbeitsmarktes herbeiführen. Da die Strecke Oberrhein-Basel schon elektrifiziert ist, so würde mit der Erweiterung auf die Strecke Frankfurt-Basel gemissermaßen das Rückgrat des Nord-Südverkehrs geschaffen und auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung der durchfahrenen Gebiete ein günstiger Einfluß ausgeübt werden. Auch würde die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den internationalen Bahnen gesteigert, die der rechtsrheinischen Strecke schärfste Konkurrenz bereiten.

Aus der deutschen Volkspartei

Dr. Scholz wieder oben auf

WD3, Berlin, 24. Sept. Die Nationalliberale Korrespondenz teilt mit: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Mittwoch nachmittag zu einer fast vollständig besetzten Sitzung im Reichstag zusammen. Gebeirat Dr. Kahl machte den Vorsitz, den bisherigen Partei- und Fraktionsvorsitzenden Reichsminister a. D. Dr. Scholz wieder zum Vorsitzenden der Fraktion zu wählen. Dieser Vorschlag sei so selbstverständlich, daß er keiner Begründung bedürfe. Dieser Antrag wurde einstimmig durch Zuruf angenommen. Der Vorsitzende hat die Fraktion um vertrauensvolle Unterstützung, ferner um Einigkeit und Geschlossenheit. Die einstimmige Wiederwahl des Fraktionsvorsitzenden wurde allgemein als die beste Antwort auf alle Falschstellungen von gemäßigter Seite über angebliche Differenzen in der Deutschen Volkspartei bezeichnet.

Partei- und Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, fassen einmütig folgenden Beschluß: Im Einverständnis mit dem Parteivorstand behält sich die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei völlige Freiheit der Entschließung gegenüber den Maßnahmen der Regierung vor. Die Fraktion wird die Vorlagen des angeklagten Regierungsprogramms abwarten und das Programm daraufhin prüfen, ob es mit den von der Fraktion seit längerer Zeit vertretenen Grundbüssen vereinbar ist. Die Fraktion ist der Ansicht, daß dabei irgendwelche Kompromisse mit sozialistischen Gebandengängen für sie untragbar sind. Die Fraktion hält an ihrem bisherigen Ziel der Zusammenfassung aller staatsbeherrschenden bürgerlichen Parteien fest.

Die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei dauerte etwa vier Stunden, die von einer lebhaften Aussprache über die ganze gegenwärtige politische Lage ausgefüllt war. Die Entschließung wird in untrüben politischen Kreisen dahin interpretiert, daß sie in erster Linie den Sinn habe, die DVP, von der Reichsregierung zu distanzieren. Es wird aber in der Entschließung ausdrücklich ein Kompromiß mit „sozialistischen Gebandengängen“ abgelehnt. Ueberdies scheint die Sitzung in der Fraktion heute doch davon zum Ausdruck gekommen zu sein, daß Verhandlungen des Kanzlers nicht nur nach links, sondern auch nach rechts geführt werden müßten.

Demokratische und Staatspartei

Berlin, 25. Sept. (Funkdienst.) Der Beschluß der demokratischen Fraktion des preussischen Landtags, vorläufig als selbständige Fraktion bestehen zu bleiben, und die Anträge auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitags zu unterstützen, wurde gegen die Stimmen der demokratischen Minister Preußens, gegen den Finanzminister Höntel-Wolff und den Handelsminister Schreiber gefaßt.

Der Beschluß bewirkt hauptsächlich, auf dem außerordentlichen Parteitag das Aufheben der demokratischen Partei in die Staatspartei zu verhindern. In wesentlichen Kreisen der bisherigen demokratischen Partei besteht die Ueberzeugung vor, daß die Vereinigung der Demokraten mit dem Jungsozialistischen Reichstagspartei mehr schadet als nützt. Man behauptet, daß die Staatspartei in den Gegenden, in denen der Jungsozialismus einermäßig aufgefacht hat, höchstens 200.000 Stimmen einbringt, während etwa 500.000 einstige Anhänger der Demokraten dieser Partei die Gefolgschaft verlor haben. Aus diesen rein rechnerischen Erwägungen, nicht zuletzt aber in Anbetracht des Kompromisses in der Bilanzfrage, will die demokratische Fraktion des preussischen Landtags eine Vereinigung mit dem Jungsozialismus unter allen Umständen verhindern. In Anbetracht der Tatsache, daß die preussische Landtagsfraktion und mehrere demokratische Reichstagsparteien die Vereinigung mit dem Jungsozialismus ablehnen, ist damit zu rechnen, daß die Gründung der Staatspartei auf dem demokratischen Parteitag nicht die notwendige zwei Drittelmehrheit findet. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der demokratischen Partei waren schließlich auch der Grund dafür, daß den Ueberlebenden einer optionalen Verschmelzung der Demokraten mit dem Jungsozialismus der intellektuelle Urheber ist der Herr Lemmer — nicht mehr der Vorsitz der demokratischen Reichstagsfraktion angeboten wurde.

Mißstimmung in demokratischen Beamtentkreisen

Der Mißerfolg der Staatspartei wird konstatiert

Der erweiterte Vorstand des Reichsausschusses der deutschdemokratischen Beamtentkreise hat an seine Mitglieder im Reich ein vertrauliches Rundschreiben gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: „Der erweiterte Vorstand des Reichsausschusses der deutschdemokratischen Beamtentkreise hat am 16. September zum Ausfall der Reichstagswahlen Stellung genommen. Er sieht in dem Wahlergebnis einen Mißerfolg für die Staatspartei. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß, gemessen an der gestiegenen Wahlbeteiligung, alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten, vom Zentrum abgesehen, verloren haben, und daß die deutsche demokratische Partei auch einige Mandate verloren haben würde, wenn sie allein in den Kampf gegangen wäre, ist doch festzustellen, daß die Parole der Sammlung verfehlt hat. Die neuen Kräfte haben ebenfalls die durch die Neuordnung abgesehenen Gewinn. Wenn die Bindung der Organisation der Staatspartei vorgenommen wird, muß daher im Kreise des Parteivorstandes der noch bestehenden demokratischen Partei über die Idee und eine Reihe anderer Fragen ausgiebig abgeklärt werden. Der Vorstand des Reichsausschusses ist ferner der Meinung, daß die Bildung der Staatspartei nicht nach Anordnungen des Reichsausschusses vor sich gehen darf, sondern im demokratischen Aufbau der neuen Organisation von unten heraus. Der Vorstand des Reichsausschusses schließt ferner, daß der möglichst sofort einzuberufende außerordentliche Parteitag der deutschen demokratischen Partei, der sich demgemäß über die Auffassung der deutschen demokratischen Partei zu beschließen hat, nicht wie der Parteiaussschuß am 18. Juli vor vollendeten Tatsachen gestellt wird, sondern nach vorheriger Unterrichtung und Befragung der Wahlkreiseorganisationen frei und unabhängig entscheiden kann.“

Das Rundschreiben läßt eine klare Mißstimmung gegen den Führer der Demokraten, den Udo Koch-Weser, erkennen, und gibt ebenfalls Aufschluß darüber, warum Koch-Weser innerhalb der Deutschen Staatspartei immer mehr in den Hintergrund gedrückt wird.

48 Hinrichtungen in Rußland

WD3, Moskau, 24. Sept. Das Kollegium der staatlichen politischen Verwaltung prüfte die Angelegenheit der Kontroversen über die Schließungsorganisation auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Der Führer der Organisation, Alexander Kabanov, wurde ergriffen und 46 andere Organisationsmitglieder zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Uebergabe der neuen Radiostation der Kantonstadt

Kantonstadt, 24. Sept. Am Montag abend hat sich Senat Maximilian nach dem Willen, um dem Kapitän die neue Radiostation zu übergeben.

Misshandlungen in der Strafanstalt Tegel

Berlin, 24. Sept. In der Strafanstalt Tegel hat sich, wie das Berliner Tagblatt berichtet, in den letzten Tagen ganz überaus eine Mißhandlung ereignet. Mehr als 200 Inhaftierten des Gefängnisses sind von der Grippe befallen worden und mußten nach dem Bescheid der Anstalt abtransportiert werden.

Gemeindepolitik

Das ist Sozialismus der Tat

Ein Parteigenosse vom Lande schreibt uns: Heute kam unter freudiger Anteilnahme von der Schule nach Hause und schon unter der Beustüre mochte er uns das „Allerneueste“ mitteilen. „Vater, das Brauchst du nun nicht mehr zu ärgern, wenn ich dir wieder sage, daß wir neue Schulbücher und Säfte brauchen. Vom 1. Oktober ab bekommen wir alles von der Schule gestellt.“ Es war eine Ueberraschung für den Jungen, die er als Neugieriger überbringen wollte, für uns Familienväter legte es aber einen neuen Kampf ab, bis es soweit war. Alle möglichen Kräfte wurden von Seiten der Bürgerlichen vorgebracht, um die Unmöglichkeit der Vermittlungsfreiheit zu dokumentieren, bis auch letzten Endes der ausdauernde Kampf unserer Ratshausfraktion zum Siege führte. So wie schäme man doch die eigenen Kinder ein: von bürgerlicher Seite brachte man vor, die Bücher würden nicht in Ordnung gehalten, die Jugend wird dadurch gleichgültig, die Gemeinde wird durch Unachtsamkeit der Kinder finanziell immer mehr belastet usw. usw. Seien wir uns doch ehrlich, was bei fast allen Gemeindeparlamenten die Ursache der Ablehnung ist: Die Einführung der Vermittlungsfreiheit ist eine sozialistische Forderung. Und die Praxis beweist, daß eben heute auch heute noch das Bürgerium in seinem Großteil allen sozialistischen Forderungen feindselig gegenübersteht. Und wenn man vielleicht in seinem Innern einseht, daß die Einführung einer Vermittlungsfreiheit, verfaßt ist eben doch aus ansehnlichen Ermögungen der Ablehnung.

Landwirtschaft und Arbeiterchaft sind in der derzeitigen Wirtschaftslage Sklaven kapitalistischer Ausbeutung, nur mit dem einen Unterschied, daß es bald die Vermittlung aufkommen läßt, doch sich zu erheben zum Teil schämen, ihr eigenes hartes Los eingestehen zu wollen. Ist es nicht gerade die Landwirtschaft, die durch Aufbringen der Umlage den Gemeindehaushalt finanziert, ist es aber nicht auch andererseits die Tatsache, daß gerade die ländliche Bevölkerung den Großteil der Schüler stellt? Warum gerade sie der Einführung der Vermittlungsfreiheit sich entgegenstemmt? Erhebt sich nicht doch unangenehm, Wohl macht sich die Auffassung bemerkbar, daß eine Einführung der Vermittlungsfreiheit eine neue Belastung der Gemeinde darstellt, was eine Steigerung der Umlage zur Folge hätte.

Gerade die äußerst genaue Durchprüfung der Gemeindepolitik zeigt uns aber, daß bei ständiger Einführung der Vermittlungsfreiheit immer wieder aus anderen Positionen sich Abstriche ermaßigen lassen um somit zu einem Anfangsstadium zu kommen. Für die sozialistischen Gemeindepolitiker gilt es in erster Linie darauf hinzuwirken, daß auch die Arbeiterchaft mit zur Finanzierung dieser Ausgaben beiträgt. Durch den Verteilungsschlüssel wird ein Teilbetrag der an die Reichsliste abzuführenden Lohnsteuer der Arbeitnehmer wiederum den Gemeinden rückständig zur Inrechnung gebracht, so daß also auch die Arbeiterchaft ihr Scherlein dazu beiträgt.

Durch Umlage auf alle Steuerpflichtigen werden somit auch die Kinderlosen zur Aufbringung dieser Mittel herangezogen. Es ist doch an sich schon eine Belastung des Familienstandes, wenn man all die Opfer rechnen, die Eltern bringen müssen, bis ihre Kinder großgezogen werden und somit ist es ein Akt der Billigkeit, wenn auf diese Art auch die Kinderlosen Träger dieser Ausgaben werden.

Ständemäßig Vorgehen in den Gemeindepolitiken führt schließlich zum Erlaß. Gewiß ist die gegenwärtige finanzielle Anspannung der Gemeinden nicht dazu angetan, mit Experimenten in Zusammenhang wie gerade die Vermittlungsfreiheit im Auge des Gegners ergeht. Finde man aber Wege, die auch den Rückständigen überlegen, daß eine Umlageerhöhung durch geeignete Abstriche bei anderen Positionen nicht notwendig ist, so wird auch hier ein Erfolg nicht ausbleiben.

Für unsere Genossen auf den Rathshäusern dürfte es vielleicht von Interesse sein, wie die Konsumgenossenschaften ihre nun eingeleitete Vermittlungsfreiheit erreichen. Darum lassen wir in nächster Nummer einen Schulmann darüber zu Worte kommen. h. s.

Aus der Stadt Durlach

Operant. In dem im Interententeil ansehnlichen Treffen der Operant-Anhänger (Sektion der Naturfreunde) in Durlach am Freitagabend, wird uns mitgeteilt, daß dieselbst auch in einer Ausstellung von Operant-Materialien Allen Geboten wird. A. B. Zeitungen und Zeitchriften aus allen Erdbteilen, Reiseführer von touristischen Instituten, ferner Geschäfts- und Welterprospekte in Operant, Musikwerke, Theaterstücke und wissenschaftliche Werke in Übersetzungen und Originalausgaben. Es bietet sich die letzte Gelegenheit, fester Einbild in die Weltbühnenbewegung zu gewinnen. Jedermann ist zu einer Besichtigung eingeladen.

Theater und Musik

Badisches Landestheater. Auch in der Spielzeit 1930/31 soll wie im Vorjahr wieder ein besonderer Zankus „Theater“ eingerichtet werden, der Stücke umficht, die ihrer Eigenart wegen nicht in die allgemeine Plasmiete passen. Werke der neueren Literatur, die sich freilich teilweise mit starken Problemen auf den verschiedenen Gebieten beschäftigen, sollen im Spielplan dieses Theaters erscheinen. Die Aufführung von 5 Stücken ist vorzulesen — Titel werden noch nicht genannt worden — es wird unter den Autoren Gerhard Mensel, Th. von der Rede, Hans J. Reiblich, Leonhard Eberhart, A. S. Jais, A. P. Antoine, Friedrich Wolf, Auswähl angeführt werden. Wenn auch traurige Darbietungen vermieden werden, kann doch gesagt werden, daß der Zankus sich natürlich nur für besonders reife Menschen eignet, ein Besuch durch Jugendliche daher nicht in Frage kommt und auch besonders sensible Personen ihm nicht fernstehen. — Die beiden ersten Vorstellungen, die vermutlich ein Stück von dem bekannten „Rat“ von der Rede und das zweite Werk von Gerhard Mensel „Boat“ bringen werden, sind für den 29. Oktober und 27. November festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme an der Kasse des Landestheaters.

Volkschauspiel Detigheim. Am nächsten Sonntag, 28. Sept., bietet das Volkschauspiel Detigheim vor letzten diesjährigen Spielaufführung. Außer dem letzten Regensonntag hat das Spielhaus anbahernd schlechter Wetterlage unter der Unausfert der Witterung nicht gelitten. Wie seine Vorgänger hat auch der „Voll“ die „Andreas Hofer“ in der großen Detigheimer Hofmann die Probe allmählich bekommen und darf eine Wiederholung vielleicht etwas geänderter Form erhofft werden. Mit dem Abschluß des laufenden Spielsummers steht Detigheim am Ende einer allmählichen Entwicklungsperiode. Sind es doch Ende September ds. Js. Jahre, seit der Spielleiter, Walter Sauer, als Ortsparler in Detigheim eingesetzt ist und damit diesem Ort die Mission als Volkschauspielstätte gegeben hat. Die Gemeinde Detigheim wird im Silberrubium ihres Ortsparlers und Spielleiters am Sonntag, 5. Oktober, durch kirchliche und weltliche Feiern festlich begelben.

Ankauf eines Grafried Wagner-Bildnisses. Die Stadt Karlsruhe hat für das Richard Wagner-Museum in Karlsruhe des von dem Karlsruhe Künstler Emil Firnhaber angefertigte und in Karlsruhe auch schon zur Ausstellung gelangte Bild Grafried Wagners käuflich erworben. — Es ist erregend, daß dieses Kunstwerk an so würdiger Stelle eine bleibende Unterkunft gefunden und auch dadurch die langjährigen Kunstbeziehungen zwischen Karlsruhe und Karlsruhe erneut gestärkt wurden.

Gewerkschaftsbewegung

Der Bundesausschuß des ADGB.

Auf der Tagung des Bundesausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), die in Dresden stattfand, teilte Streine mit, daß die Volksfürsorge 2 Millionen Vermögensanträge abgeschlossen habe, was einer Vermögenssumme von rund 900 Millionen Mark entspricht. Der Zahl der Vermögensanträge nach siehe die Volksfürsorge an erster, der Vermögenssumme nach jedoch erst an dritter Stelle. — Den Bericht über die Bildung einer Solidargewerkschaft für die Gewerkschaftshäuser erstattete Ernst Schulze. Die Solidargewerkschaft verfolge den Zweck, das in den Gewerkschaftshäusern angelegte Vermögen für die Gewerkschaften sicherzustellen. Weiter solle durch Revisionen eine Kontrolle ausgeübt und alle erreichbaren steuerlichen Vorteile sichergestellt werden. Der Solidargewerkschaft würden die Gewerkschaftshäuser übergeben. Als Gegenwert gebe die Solidargewerkschaft Aktien an die Ortsgruppen und die beteiligten Gewerkschaften. Der Bundesausschuß stimmte dem Vorschlag des Bundesausschusses zur Errichtung einer Solidargewerkschaft mit einem Gründungskapital in Höhe von 50 000 M. ohne Debatte zu.

Der Geschäftsbericht erstattete Grafmann. Er führte u. a. folgendes aus: In einer schwierigen Lage befindet sich die Semioffizierschule. Der nationalsozialistische Innenminister Fried in Thüringen hat den Staatsrat für die Schule gestrichen. Die Streichung erfolgte zu unrecht, da die Pflichten des Staates gegenüber der Schule auf Staatsvertrag beruhen. Deswegen wurde in der Angelegenheit eine Klage beim Staatsgerichtshof erhoben; die Mittel zur Durchführung der Klage müßten vorerst anderweitig bereitgestellt werden. Die in Hamburg erscheinende Zeitschrift „Wirtschaftsdienst“ hat in der jüngsten Zeit

rungsmittelarbeiter aeseitigt hat. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß der Sieg der sogenannten Nationalsozialisten am Tage des Sieges bereits den Keim des Niederganges in sich trug. Wenn uns die Stunde rufen sollte, dann würde die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterchaft zum Schutze der Sozialpolitik und in Vertretung ihrer Interessen ihren Mann zu stellen wissen. Der ADGB ist für die Sozialdemokratische Partei eingetreten, weil diese Partei für uns in treuer Waffenbrüderchaft gekämpft hat. Nach dieser Eröffnungsagung fand ein Beratungabend der Hamburger Geschäftsstelle statt, wo der Vorsitzende derselben, Kollege Höhle in, sprach.

SPD Hamburg, 22. Sept. (Eia. Draht.) Den Geschäftsbericht des Vorstandes gab Bader. Nach der Verschmelzung vor 2 Jahren sei es notwendig geworden, das Organisationsgebiet neu abzugrenzen. Der Verbandsvorstand habe nichts unversucht gelassen, um hier zu geregelten Verhältnissen zu kommen. Verbunden wurde mit dem Fabrikarbeiterverband, dem Gesamtverband, den Maschinenisten, dem S. h. V., den Gastwirtschaftlichen und anderen Verbänden. Es sei bei dem Fabrikarbeiterverband ein beträchtliches Gegenstückverhältnis erzielt worden. Die Agitation wurde durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ungünstig beeinflusst. Wenn trotzdem aber in zweiin视角 Jahren seit Bestehen der Einheitsorganisation beinahe 100 000 Mitglieder neu aufgenommen werden konnten, so zeuge dies von nicht geringer Werbekraft der Organisation. Leider konnte nur ein Zuwachs von 24 000 Mitgliedern gehalten werden. Der Verband habe vor, sein anderer unter der Wirtschafts- und Steuerpolitik der Regierung zu leiden. — Zu der Frage Lohn- und Preisabbau stellte der Redner fest, daß auch in der Nahrungsmittelindustrie der Versuch gemacht werde, die Löhne abzubauen. Die starke Schwärze des Verbandes habe verhindert, daß die Wünsche der Unternehmer in Erfüllung gingen. Um den Verband intakt zu halten, müßte dazu übergegangen werden, Schädlinge der Organisation, die sich Oppositionäre nannten, zu beseitigen.

Der Finanzminister des Verbandes, Niedler, legte dem Verbandstag ein umfangreiches Zahlenmaterial vor, woraus die günstige finanzielle Lage des Verbandes ersichtlich ist. Beim Jahresabschluss betrug das Verbandsvermögen 5,2 und im April dieses Jahres 8,5 Millionen Mark. Es ist also eine Steigerung von 70 Prozent zu verzeichnen. In der Berichtsperiode wurde eine Gesamteinnahme von 18,2 Millionen und eine Gesamtausgabe von 14,4 Millionen erzielt. Die sozialen Unterhaltungen nahmen die Verbandskasse mit 4,8 Millionen in Anspruch. Diese Ausgaben müßten ununterbrochen. Der Organisationsapparat mußte sich naturgemäß erst einstellen. Jetzt kann festgestellt werden, daß sich alles ziemlich reibungslos vollzieht.

Nankes betonte in seinem Bericht über die Redaktions-tätigkeit, daß die freien Gewerkschaften die Sozialdemokratische Partei als ihre politische Interessenvertretung anerkennen. Politisch müßte auch bei den Wahlen für sie geworben werden. Forderungen von Verbandsmitgliedern, für die kommunistische Partei Propaganda zu machen, müßte die Redaktion zurückweisen. Es sei unmöglich, daß für eine Partei Propaganda gemacht werden kann, die in der unfähigsten Art die Verbandsfunktionäre beschimpft.

Kampf um einen Lohnsatz in der Berliner Metallindustrie

Am Freitag wurden zwischen dem Verband Berliner Metallindustriellen (B.M.I.) und dem Berliner Metallarbeiter (Gewerkschaften) die Verhandlungen aufgenommen zum Abschluß des Lohnsatzes für die Berliner Metallarbeiter, der von den Unternehmern zum 6. Oktober gelündigt worden ist. — Seine Verhandlungsmacht unterbunden. Der Organisationsapparat mußte sich naturgemäß erst einstellen. Jetzt kann festgestellt werden, daß sich alles ziemlich reibungslos vollzieht.

Während der Verhandlungen kam es oft zu scharfen Zusammenstößen zwischen den Unternehmern der beiden Tarifparteien. Während die Unternehmer mit allem Nachdruck betonten, daß sie ohne Rücksicht verhandeln werden, ihre Forderungen durchzusetzen, brachten die Gewerkschaftsvertreter zum Ausdruck, daß sie eher einen Kampf auf Biegen oder Brechen aufnehmen würden, als auch nur einen Wenna Lohnabbau in Kauf zu nehmen. Als von dem Gewerkschaftsvertreter schließlich der Vorschlag gemacht wurde, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit die Arbeitszeit in der Berliner Metallindustrie auf 40 Stunden herabzusetzen, gab es in der Verhandlung, die schon zu scheitern drohte, eine glückliche Wendung. Nach längerer Beratung erklärten die Metallindustriellen, dem Beschäftigungsproblem auch von dieser Seite näherzutreten zu wollen. Sie erließen die Gewerkschaftsvertreter, ihre Forderungen zur Arbeitszeitverkürzung zu präzisieren, damit auf dieser Grundlage die Verhandlungen am nächsten Dienstag fortgesetzt werden können.

Arbeitslose Landarbeiter. Nach einem Bericht des Deutschen Landarbeiterverbandes wurden im Monat Juni nicht weniger als 70 000 deutsche arbeitslose Landarbeiter gezählt. Selbst im Monat Juli gab es in der deutschen Landwirtschaft 55 000 Arbeitslose. Daran knüpft der Landarbeiterverband folgende Forderung: 1. weitgehende Einschränkung der Beschäftigung ausländischer Wanderarbeiter in der deutschen Landwirtschaft, 2. weitgehende Verfürzung der Arbeitszeit deutscher Landarbeiter.

Gerade die größten Geschäftsleute

betonen stets den alles überragenden Wert des Inerates. Dieser Umstand sollte auch den kleinen Kaufmann davon überzeugen, daß der Weg zum Erfolg über die Zeitungs-Anzeige, über die Zeitungs-Reklame führt. In dauernd im mittelbadischen Volksfreund.

ihre Haltung zu Fragen, welche die Arbeiterbewegung stark interessieren, so auffallend geändert, daß eine früher ausgeprobenene Empfehlung dieser Zeitschrift nicht mehr gerechtfertigt ist. Die Zahl unserer Vertreter im Kuratorium des Instituts für Konsumuntersuchung ist nach einer Vereinbarung mit dem Institut vermehrt worden. Die Frage der Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrats muß bald wieder in Gang gebracht werden. Grafmann betonte dann die durch die Wahlen entstandene Lage. Er begrüßt es lebhaft, daß die Gewerkschaften mit ihrem entschiedenen Eintreten für die Sozialdemokratie in erheblichem Maße zu dem für die SPD. günstigen Wahlausgang beigetragen haben. — Diese Auffassung Grafmanns wurde in der Diskussion wiederholt auf den Kampf und sein Resultat eingegangen wird, gebilligt. Ferner beschäftigten sich die Diskussionsredner mit den Angelegenheiten des ADGB. und seiner Ueberführung nach Berlin.

Die Eröffnung des Verbandstages der Nahrungsmittelarbeiter

wurde am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im festlich geschmückten Hamburger Gewerkschaftshaus vom Vorsitzenden des Verbandes, Kollegen Bader, Berlin, vorgenommen. Dies ist der erste Verbandstag, der nach dem Zusammenschluß der vier Verbände der Bäcker, Bäcker, Fleischer und Wäpfer abgehalten wird. Die Erwartungen, die an die Einheitsorganisation geknüpft wurden, haben sich vollumfänglich erfüllt. Zwar sind nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen, aber im großen und ganzen hat sich der Zusammenschluß als durchaus vorteilhaft erwiesen. Die Begrüßungsansprachen wurden eingeleitet durch den Vertreter des Hamburger Senats und Vorsitzenden des Ortsausschusses des ADGB, Hamburg, John Eberhart. Redner betonte, daß der Senat Gewicht darauf legt, daß der intelligenteste Teil der deutschen Arbeiterchaft an der politischen Mitbestimmung des Staates in vollem Maße teilnimmt. Genosse Eberhart betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Wirtschafts- und Sozialpolitik der derzeitigen Regierung der Hamburger Wirtschaft sehr schädlich hat. — Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Genosse Kurbis, wies in seiner Begrüßungsansprache auf den Ernst der Lage hin und betrachtete den Ausgang des Wahlkampfes unter dem Gesichtspunkt, daß dieser für die Arbeiterchaft ansehnlich des geschäftlichen Kampfes noch als ein Erfolg gelten könne. Der Volksbeauftragte von Altona, Kollege Gager, betonte die Wichtigkeit des Verbandstages als Berufsausschüsse. Es sei ein lebendes Gefühl für die an den höchsten bedürftigen Stellen wirkenden Gewerkschaftsalagen, wenn sie mit dem arbeitenden Volke und deren Organisationen in engstem Kontakt ständen. Sie vermögen aber nur tatkräftig zu wirken, wenn die Macht der Organisation unerschöpflich sei.

Namens der ausländischen Gäste sprachen Hartmann, Kopenhagen für die skandinavischen Länder und Savoie, Paris. Der Sekretär der Union der Lebens- und Genussmittel-Industrie-Arbeiter, Schifferstein, Zürich, begrüßte den Verbandstag im Namen der Union und der deutschsprachigen Verbände. Er wies darauf auf den guten Erfolg der Internationalen Union hin. Waren ihr bei der Gründung im Jahre 1920 18 Verbände mit 280 000 Mitgliedern angeschlossen, so sind es jetzt 32 Verbände mit 384 000 Mitgliedern. — Als Vertreter des ADGB, sprach der Genosse Gager, Berlin. Er begrüßte die Größe der 5 Millionen organisierten Arbeiter. Der Bundesvorstand freut sich über das gute Ergebnis, welches der Zusammenschluß der Verbände der Nah-

Preis-Abbau!

- Matratzen 19 an
- von 11 an
- Betttröste 11 an
- von 11 an
- Chaise-longue v. 32 an
- Pflusch-Sofa v. 120 an
- Matratzen 250
- schoner v. 20 an
- Setten in Holz
- und Eisen
- Federn 75 an
- bei
- M. Kachur**
- Kaiserstr. 25/19

Dr. Thompson's

..... und zum Vorwäschen besonders schmutziger Wäsche nur.

Seifenpulver

Marke Schwan

bezo. die daraus bereitete reinigungskräftige Wäsche

Zum Bleichen und Karbülen der Wäsche Seltis Paket 15 Pfg.

Kleine bad. Chronik

Notlandung eines französischen Flugzeuges

Wegen Motordefektes mußte vorerst gegen Mittag auf den sogenannten Bruchweiden bei Bruchhausen ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Straßburg-Prag notlanden. Die Besatzung besteht aus dem Piloten und zwei Passagieren. Das Flugzeug führte etwa 14 Zentner Postpakete mit. Da das Gelände, auf dem die Notlandung erfolgte, sehr feicht ist, konnte es von diesem Platz aus nicht mehr starten. Man verbrachte die Postpakete zum Flugplatz nach Karlsruhe. Inzwischen ist man bestrebt, das bei dem Niedergang tief in den Boden eingedrungenen Flugzeug zu heben und wieder startbereit zu machen. Selbstverständlich sind die unvorhergesehenen Notlandung des französischen Flugzeuges auf deutschem Gebiet Anlaß zu einer großen Völkerwanderung. Die Landungsstelle wurde daher sofort abgeerntet.

Von den Toten auferstanden — eine Komödie

23. Mannheim, 24. Sept. Während des Hochbetriebs im Juni ds. Js. auf dem Strandbad fand man verschiedene Male Kleiderbündel einjam und verlassen, wenn das Strandbad sich abends geleert hatte und niemand mehr zu sehen war. Die Inhaber waren ein Orier des Rheines geworden. Auch die Kontoristin Gertrude Demtröder sähle man zu den Toten. Ihre Kleider mit den Schuhen lagen schon beieinander auf dem Strande. Die Polizei der Rheinstraße wurde verständigt, die Staatsanwaltschaft sah sich die beste Mühe, Gewißheit über den Tod des Mädchens zu erhalten — alle Nachforschungen blieben vergeblich, mußten auch vergeblich bleiben, denn sie sah seit dem Tage ihres angeblichen Ertrinkens bei ihrem Geliebten in Hohenheim auf dem Trodenen. Es hatte ihr bei ihrer Stiefmutter in Mannheim nicht mehr gefallen und sie spielte diese Komödie, um den Nachforschungen nach ihr zu entgehen. Man darf gespannt sein, was die Staatsanwaltschaft dazu sagen wird. Ist es Betrug, wenn man sich sterben läßt, um hinterher wieder aufzuerstehen?

Heidelberg. Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat Frau Camilla Jellinek, der Gattin des verstorbenen Strafrechtslehrers Georg Jellinek, die heute ihren 70. Geburtstag feiert, zum Ehren doktor ernannt. Frau Jellinek hat selbst auf juristischem Gebiet außerordentlich verdienstvolle Arbeit geleistet und sich auch im Rechtsstudium für Frauen und Mädchen erfolgreich betätigt.

Heidelberg. Zum Krach der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft hört man noch, daß die Gesellschaft im Jahre 1928 in Berlin auch noch eine Allgemeine Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft und Mietergenossenschaft gegründet hat, deren Aufsichtsratsvorsitzender ebenfalls Rechtsanwalt Müller in Heidelberg war. Die Gesellschaft sollte anheimelnd die Finanzierung von Bauvorhaben vermitteln, die von der Heidelberger Gesellschaft geplant waren. Auch in Holland bestand eine Firma, bei der jetzt nachgeprüft wird, ob es sich um eine holländische Firma verhielt, die Beziehungen zu Städten aufnahm. In einigen Fällen, z. B. bei Dresden, hatten sie damit kein Glück.

Mannheim. Der Geizhals, der sich von einem aus Richtung Schwetzingen kommenden Zug hatte überfahren lassen, ist, wie jetzt feststeht, ein 22jähriger Schlosser namens Wilhelm Hugel, der bei seinen Eltern in Mannheim wohnte. Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß der Mann die Tat wegen Liebeskummer begangen hat.

Freiburg (Brs.). Gestern früh 5.30 Uhr entgleisten bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Heitersheim die drei Wagen eines Schnell-

eilzuges, der von Basel nach Freiburg unterwegs war. Die Entgleisung erfolgte in einer Weiche. Während die Lokomotive ohne zu entgleiten über die Weiche kam, entgleisten die drei nachfolgenden Wagen des Zuges. Die Gleise sind gelockert, der Verkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten. Verletzte kamen nicht zu Schaden; der Sachschaden ist nur geringfügig. Man rechnet damit, daß im Laufe des Vormittags der Verkehr wieder aufgenommen werden kann.

Wagen. Vier wurde auf dem Bahnhof eine etwa 20jährige Frau tot aufgefunden. Es waren ihr beide Beine abgefahren. Weiter wies sie am Kopfe Verletzungen auf. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch unklar.

Meistig. Auf der Landstraße Hendorf-Tuttlingen wurde der 22jährige Metzgerlehrling Munn, Sohn des Landwirts Munn von hier, in bewußtlosem Zustande mit einer Gehirnverletzung zurück aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Schwerverletzte entweder durch eigenen Sturz vom Rad verunglückte, oder von einem Auto angefahren wurde. Sein Zustand ist sehr ernst.

Ostersheim. In der Nacht zum Dienstag wurde der hiesige Feldhüter, als er die Gebrüder Schmitt von Keisch beim Traubendiebstahl überführte, von diesen mit Messertischen und Stockschlägen traktiert und schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Radsturz. In Altenburg im Zollauschlaggebiet stürzte die 80 Jahre alte Witwe Maria Eliza Zuber die Treppe hinunter und blieb mit getrohenem Genick tot liegen.

Donauschingen. Bei einem Landwirt in Kirchenhausen brachte eine Kuh drei Kälber zur Welt. Gleichzeitig bekam eine Kalbin ihr erstes. Alle vier Tiere, die jetzt gleichmäßig auf die beiden Mütter verteilt sind, sind stark und kräftig.

Knieleiner Schweinemarkt vom 24. September. Zufuhr 99 Milchschweine. Preise 30—50 M pro Paar. Handel mittel: Nächster Markt am 1. Oktober.

Aus Nordrach wird uns geschrieben: Ungefähr sechs Wochen vor der Reichstagswahl stellte der Sozialdemokratische Verein, Ortsgruppe Nordrach, einen Antrag an das Bezirksamt Offenburg, durch das Bürgermeisterei Nordrach, mit der Bitte, man möge die Gemeinde Nordrach in zwei Wahlbezirke einteilen, als Begründung hierzu gaben wir folgendes an: Die Einwohnerzahl von Nordrach zählt durch die Eingemeindung der früheren Nordrach-Park- und Nordrach-Kolonie eine Einwohnerzahl von etwa 2000 an. Da viele Einwohner eine gute Stunde vom Rathaus entfernt wohnen, wäre es schon längst angemessen gewesen, daß die Gemeinde von sich aus einen zweiten Wahlbezirk einteilt hätte. Das Bezirksamt lehnte unseren Antrag ab und zwar aus folgenden Gründen: Das Bezirksamt hat unseren Antrag mit dem Gemeinderat geprüft und kam zu dem Schluß, daß es sich nur um 2 Stimmberechtigte handelt. Das Bezirksamt wurde unseres Erachtens falsch unterrichtet. Es handelt sich so wie unser Antrag gestellt war, nicht um 25 Stimmen, sondern um ungefähr 200 Stimmen. Nachdem wir das Bezirksamt Offenburg auf Richtigkeit obiger Meinung informiert haben, hat das Bezirksamt nicht für richtig gefunden, uns eine Antwort zu geben. Wir glauben, daß das Bezirksamt die Sache nicht hat einschicken lassen und hoffen, daß es auf die Gemeindevorstände hin auf die Sache nochmals zurückkommt.

Weiteres Anwachsen der Schweinebestände in Baden. Nach dem vorläufigen Ergebnis der am 1. September vorgenommenen Zählung der Schweine ist deren Zahl im vergangenen Vierteljahr in Baden erheblich gestiegen. Wie das Badische Statistische Landesamt mitteilt, betrug die Zunahme insgesamt 109 024 Stück; die Bestände haben sich um rund ein Fünftel (22,6 v. H.) auf 591 382 vermehrt. Bemerkenswert ist vor allem, daß mehr als 21 000 neue Schweinebestände Haushaltungen festgesetzt worden sind, wodurch die Zahl der Schweinehalter auf 177 768 gestiegen ist. Von der Zunahme der Schweine entfällt der größere Teil auf Mastschweine (43 400 Stück oder 52,5 Prozent des

früheren Bestandes), die Ferkel unter 8 Wochen haben sich um 38 300 oder 37 Prozent, die Jungschweine im Alter von 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr um 26 100 oder 10,8 v. H. vermehrt. Die Bestände an Zuchtieren haben sich nur unbedeutend verändert. Gegenüber der September-Zählung des Vorjahres hat sich die Zahl der Schweine um 141 000 Stück erhöht. Innerhalb dieser Jahresfrist fällt nur allem die Vermehrung der Jung- sowie der Mastschweinebestände ins Auge.

Schwarzwalddauerleistungsfahrt des Deutschen Auto-Club

Der Deutsche Auto-Club (DAC) Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet, wie wir schon mitteilten, eine Schwarzwalddauerleistungsfahrt am Sonntag, 28. September. Der Start findet morgens um 10 Uhr auf dem alten Bahnhofsvorplatz von Karlsruhe statt. Die Fahrt geht über Durlach, Pforzheim, Wildbad, Enslöfzerte, Bientfeld, Murrath, Forbach, Gernsbach, Herrenalb, Karlsruhe. Auf der 130 Kilometer langen Strecke ist je nach Wagenklasse eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 35—45 Kilometer zu erzielen. Die genaue Ausschreibung ist zu erhalten, daß jeder Herren-Durchschnittsfahrer an der Veranstaltung teilnehmen kann, wenn es ihm kein Verhindern ist. Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsplakette. Außerdem stehen eine größere Anzahl Freizeite zur Verfügung. An der Veranstaltung kann jeder Auto- oder Motorradfahrer ohne Rücksicht auf die Clubzugehörigkeit teilnehmen. Meldungen werden an die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Karlsruhe, Ritterstraße 3, erbeten.

Züderung des Weines und Herstellung von Hausstrunk

Es ist zu erwarten, daß in diesem Jahre zahlreiche Moste und Weine des Jahres 1930 verbesserungsbedürftig sein werden. Nach § 3 des Weingesetzes, das am 1. September 1930 in Kraft getreten ist, ist es gestattet, dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein, bei Herstellung von Rotweinen, auch der vollen Traubenmoste Zuder, auch in reinem Wasser gelöst, zuzusetzen, um einen natürlichen Mangel an Zucker oder Alkohol, oder einem natürlichen Uebermaß an Säure insofern abzumildern, als es der Reifeigenschaften des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht. Dieser Zusatz darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Viertel der gesamten Flüssigkeit betragen. Die Zuderung darf nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar des in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Januar bei ungeduldeten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden. Sofern eine Zuderung notwendig erscheint, ist danach zu warnen, die Zuderung nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Es empfiehlt sich vielmehr, lachenderständigen Rat einzuholen, schon um sich vor etwaigen Bestrafungen wegen Verletzung des § 3 des Weingesetzes zu schützen.

Die Weisheit, Traubenmoste oder Wein zu zudern, ist dem Bürgermeisterei anzuweisen. Die Untersuchung von Traubenmostproben durch die Landratschaftliche Versuchsanstalt Auaußenberg erfolgt unter gewissen Bedingungen. Bei der Herstellung von Hausstrunk finden die Vorschriften des Weingesetzes über die Zuderung (Zudererzeugnisse) keine Anwendung. Voraussetzung ist, daß nach dem neuen Weingesetz die Herstellung von frischem Weinstrengern gestattet ist. Die Herstellung von Hausstrunk ist nach dem bisherigen Weingesetz verboten, ist verboten. — Außerdem ist zu beobachten, daß Hausstrunk nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Dezember d. J. hergestellt werden darf. Der Wein, Traubenmost oder Traubenmoste gemerzmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dem Bürgermeisterei die Herstellung von Hausstrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen. Der Hausstrunk, der auf jedem Hausbesitz die Aufschrift „Hausstrunk“ tragen muß, darf nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besondere Erlaubnis an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

Natürliche Mineralbrunnen
des In- und Auslandes
zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk
in allen Preislagen
BAHM & BASSLER
KARLSRUHE I. B. Geogr. FREIBURG I. Br.
Zirkel 30, Tel. 255 1887 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

Milch und Milch-Produkte
In den verschiedensten Formen sind die besten und bei ihrem hohen Nährwert zugleich die billigsten Nahrungsmittel

Gebrüder Gretschmann
Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstraße 22
Lager: Eggenstein Telefon 5061 und 6598
Steinhauerei und Kunststein-Fabrik
Baumaterialien
Lieferung sämtlicher Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein. Spezialität: Kunststein mit Vorsatz, steinmetzmäßig bearbeitet. Treppen, Gartenpforten (stark armiert), Terrazzo-Arbeiten, Zementröhren in allen Dimensionen, Grabdenkmäler in sämtl. Weich- und Hartgesteinen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Gustav Siegrist
Südl. Hildapromenade 5
Telephon 5283
Bauunternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Sparer
müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen
Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zu
Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden
die dieselben von 1.-RM. an zeitgemäß verzinst u. sicher anlegt

AUGUST SCHAIER
Karlsruhe / Gegründet 1876
Fabrik: Roonstrasse 24
Lagerplatz: Klapprechtstr. 9
Fernsprecher 435
Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei
Schaukasten-Anlagen / Laden-Einrichtungen
KNOPF
GESCHWISTER
Das große moderne Warenhaus für Alle

Warner's weltberühmte amerikanische Hüftformer von Mark 11.- an
Corselettes von Mark 13.- an
nur im Corsett-Haus
A. LUCAS Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98

Verlangen Sie zur Herrichtung Ihres Fußbodens bei der **Drogerie Mayer, Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße**
Bäurin - Fußbodenlackfarbe
Sie fahren gut und billig!
Die niedrigsten Preise für Damenmäntel, Woll- u. Seidenkleider
Blusen, Röcke, Pullover, Regenschirme usw. finden Sie in **Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe**
Keine Ladenspesen! Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank!

Badische Heizungsbaugesellschaft Karlsruhe
Friedrich Weigle, Inh.: Wilh. Hauk
Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme — Abwärme-Verwertung
Fernsprecher 1534
Büro und Lager Viktoriastraße 3
Entwürfe, Kosten-Anschläge, Ing.-Beratung kostenlos



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

25. September. 1555 Augsburger Religionsfriede. 1729 *Philolog Cdr. Gottlob Dejne. — 1793 Zweite Teilung Polens. — 1876 Wd. Glöckner, Satiriker. — 1878 *Kartograph August Petermann. — 1918 Bulg. Waffenstillstandsangebot an die Entente. — 1928 Medlenb. Kabinett gegen Todesstrafe.

Wie die Berufsfeuerwehr die Leiche im Daxlander Baggersee barg

Darüber geht uns von der Berufsfeuerwehr folgende Darstellung an.
Am 23. d. M. normittags wurde die Berufsfeuerwehr benachrichtigt, daß in einem Baggerloch bei Daxlanden ein Riesbagger umgekippt sei und ein Arbeiter darunter liegen soll. Die Befichtigung der Unfallstelle ergab, daß seitens der Berufsfeuerwehr die Hebung dieses ca. 80 Zentner schweren Baggeres nicht vorgenommen werden konnte, da hierzu Spezialwerkzeuge über die die Berufsfeuerwehr naturgemäß nicht verfügen kann, benötigt werden. Nach Angabe des einzigen Augenzeugen, der sich beim Sturz des Baggeres durch Schwimmen retten konnte, sollte sich die Leiche unter dem Baggerhaus befinden. Da eine Hebung des Baggerhauses norerst nicht möglich war, wurde mittels Stangen verlußt, die Lage der Leiche festzustellen. Dabei stellte sich heraus, daß der Tote nicht ganz unter dem Bagger lag. Daraufhin wurde die Unfallstelle mit dem Drägerischen Badetauchgitter, der bekanntlich im Sommer auf der Rettungstation des Rheinabes Rappenswörth aufgestellt ist und durch dort ständig anwesende Beamte der Berufsfeuerwehr im Notfall bedient wird, abgesehen. Es wurde festgestellt, daß die Leiche zwischen Baggerhaus und dem Ausleger festgeklemmt war, jedoch immerhin die Möglichkeit bestand, sie im Laufe des Tages freizubekommen. Mittels einer Schweröllokomotive wurde der Bagger zur Seite gedreht. Doch gelang es auch nunmehr noch nicht, die Leiche freizubekommen, da der Ausleger sich mitdrehte und die Gefahr bestand, daß die Leiche zerdrückt wurde. Daraufhin wurde der Ausleger mittels der Schweröllokomotive ebenfalls beiseite gezogen. Durch weitere Unterwasserarbeiten mittels Badetauchgitter gelang es dann, nach dreistündiger Tätigkeit die Leiche, die außerdem noch durch Drahtseile festgehalten wurde, freizubekommen und an Land zu bringen. Die Leiche selbst wies keinerlei Verletzungen auf, jedoch der Tod durch Ertrinken erfolgte. Es muß besonders das ausgezeichnete Arbeiten des Drägerischen Badetauchgitters hervorgehoben werden, bei wie er gestern bemies, auch für die Rettungseinrichtungen des Rheinabes Rappenswörth eine wesentliche Verbesserung bedeutet.

Zu dem Einbruchsdiebstahl bei Juwelier Abt

In der Waldstraße erfahren wir zu den schon veröffentlichten Mitteilungen noch folgende Einzelheiten:
Bei der einige Tage nach ihrer allfälligen Flucht von hier in Wiesbaden durch die dortige Kriminalpolizei erfolgten Verhaftung zweier Einbrecher handelt es sich um zwei lang gesuchte und fiedrichlich verfolgte Juwelierräuber aus Köln namens Hermersdorf und Jeszuta.

Wie inzwischen festgestellt worden ist, verübten die Beiden den Raub in der Waldstraße in einem in Mainz gestohlenen Auto, welches vor der Verhaftung der Diebe am 8. September, also an demselben Tage, wo der hiesige Raub geschah, in Wiesbaden herrenlos aufgefunden worden ist. Bei den durch die Fahndungspolizei eingeleiteten Erhebungen nach dem Eigentümer des Wagens, kam man dadurch auf die Spur der Juweliendiebe. Die Kriminalpolizei ermittelte noch an demselben Tage die Wohnnung, und als die Beamten nach kurzem Verhör der Verdächtigen eine Hausdurchsuchung vornahmen, förderten sie neben allerlei Diebesgerät auch Gold- und Schmuckstücke zu Tage, über deren Herkunft befragt, die Einbrecher unglaubwürdige Angaben machten.

Unter den vorgefundenen Gold- und Silberstücken sind nach den bisherigen Feststellungen, außer aus den hier in der Waldstraße stammenden Wertgegenständen, außer aus einem Juweliendiebstahl in Kassel und aus zwei in Wiesbaden verübten Schaufenstereinbrüchen, wozu die Kriminalabteilung ganz genaue Verzeichnisse der geschädigten Geschäftsinhaber besitzt. Weitere Ermittlungen werden fortgesetzt, da fast mit Bestimmtheit angenommen wird, daß die Juweliendiebe an den in den vorhergehenden Wochen aus Frankfurt a. M. gemeldeten Einbrüchen in dortige Juweliergeschäfte mitbeteiligt sind.

Da die beiden Schwerverdächtigen sich den Beamten gegenüber mit falschen Papiere ausweisen, wobei der eine, diesseitigen des Autobesitzers aus Mainz, die sie in dem gestohlenen Wagen vorgefunden, vorzeigten, wurden sie sofort in Untersuchungshaft abgeführt. Das Auto, mit dem die Beiden hier in Karlsruhe den Raub ausführten, wurde von ihnen dadurch unkenntlich gemacht, indem sie die Räder des Wagens schwarz lackierten und das in Mainz polizeilich eingetragene Erkennungszeichen V L 4822 in I T 50181 und I T 50161 umänderten.

Ausstellung „Die Hauswirtschaft“

Dem A und O der Hauswirtschaft, den Nahrungsmitteln, widmet sich die Ausstellung neben den vielen anderen Gebieten in besonderem Maß. Die deutsche Landwirtschaft wird die Edelzuchtzeugnisse des Obste- und Gemüsegartens ins Feld schicken, die Fischerei und insbesondere die Rheinische Fischerei zeigt die mannigfaltige Verwendbarkeit und Zubereitung des Fisches. — Vom Rohprodukt und seiner Entfaltung bis zum delikaten Erzeugnis der feinsten Küche wird der Weg des Nahrungsmittels anschaulich und appetitantergend dargestellt sein. Versteht sich, daß Kostproben nicht fehlen werden.

Wo unsere vier Wände gemacht werden

Besuch in einer Ziegelei

Ausgrabungen und schriftliche Ueberlieferungen aus vergangenen Jahrtausenden zeugen bereits von der Bedeutung der keramischen Baustoffe und der schon damals hohen Entwicklung ihrer Industrie. Auch heute noch spielt die Stein- und Ziegelindustrie eine große Rolle, obgleich die Anforderungen an Güte, Formmäßigkeit und Billigkeit entsprechend gestiegen sind. Welche Fülle von Arbeiten, welches Meer von Maschinen ist nötig, bis der Maurer Stein auf sein Leben kann, welche weite Reise muß der Tonkumpen von seiner Fundstelle machen, bis er sich als Glied in unsere Baureihe einfügt.

Der Abbau des Tones geschieht im Tagebau. Früher wurde der Lehm mit Gade und Spaten gestochen, auf Haufen gemornt und von Menschen oder Tieren durch Treten durchgetreten; in späteren Zeiten erhielt er durch stehende Tonschneider eine grobe Aufbereitung. Dann ließ man das meist im Winter gestochene Material zum Durchfrieren längere Zeit im Freien liegen, indem man es in dünnen Schichten auf großen Feldern aufstapelte und dem Ueberwinterungsprozeß preisgab. Auf Schubkarren wurde der durchgefrorene Ton nach den Streifflüssen gefahren und in Holzformen gestrichen. Die Formlinge lagerte man im Freien, um sie durch die Sonne trocknen zu lassen. Bei autem Wetter konnten viele, bei schlechtem Wetter nur wenige Steine zusammengelesen werden; Wind und Regen, oft auch Frost, richteten häufig großen Schaden an. Schließlich wurden die Steine im Reiterofen, später im Ringofen aufgetrocknet und gebrannt. Eine solche Arbeitsweise gestattete in unserem Klima im allgemeinen nur eine Betriebszeit von etwa fünf Monaten im Jahre. Da außerdem die Aufbereitung der Tones durch den Einfluß der Atmosphäre lange Zeit dauert und daher große Anlagen und Ausgaben erfordert, suchte man durch Maschinen daselbe Erzeugnis schneller und vollkommener zu erreichen.

Heute gewinnt man den Ton in der Grube mittels Hands, Spreng- oder Baggerbetrieb; durch Eimerbagger oder Ctenator wird er in Muldenkippwagen verladen und auf kürzestem Wege den Aufbereitungsmaschinen zugeführt. Wo diese ebenerdig liegen, sorgen Schuppentransportiere für eine gleichmäßige und störungsreiche Zufuhr des Rohmaterials zu den verarbeitenden Maschinen. Bei tiefer Lage der Tongrube werden die Kippwagen mittels Elektrotran aus der Grube gehoben und gewöhnlich nach der höchsten Stelle der Fabrik befördert, von wo der Ton immer tiefer fallend, die einzelnen Maschinen bis zur Troden- und Ofenanlage durchläuft.

Die Aufbereitung, die früher natürlich sehr unvollkommen und umständlich war, erfolgt heute in dem „Kastenbesichter“, in den

die Kippwagen zunächst den Rohston entleeren. Es ist ein recht ediger, starkwandiger Füllkasten, dessen Seitenwände sich nach oben und hinten verjähren, während der Boden als horizontales Transportband ausgebildet ist, das sich der Zerkleinerungsmaschine zu bewegt und die unteren Schichten des Materials gleichmäßig wegführt. Die eingebaute Zerkleinerungsrichtung gestattet auch bei großkumpigem Ton ein gleichmäßiges Zerfallen. Zur Abtrennung von Steinen und dergleichen treten die Stenaussonderungsanlagen in Tätigkeit, die die ausgehiebene Steine auf einer Rüttelfläche abfahren, während der Ton von den Walzwerken erfasst und zer-mahlen wird. Bei Bearbeitung von fettem Ton ist der Zusatz von Magerungsmitteln erforderlich, vor allem Sand. Diesen nennt man dem Ton gleich im Kastenbesichter bei, wozu diesem der Sande-lapparat aufgesetzt ist, der selbständig die erforderlichen Sande-mengen zuführen läßt. Nachdem das Material das Brech- und das Feinmalmwerk durchlaufen hat, wo auch die denkbar feinsten Einschlässe zerrieben werden, wird der Ton im Misch- und Bewe-lerungsapparat nochmals gründlich durchgemischt und mit der nötigen Menge Wasser durchfränkelt. Danach gelangt das aufbereitete Material in die formgebenden Maschinen: die Ziegelpresse. Dort wird der Masse unter fortgesetzter Pressung die endgültige Form gegeben, etwa die eines Vollbacksteins u. ä. Je nach Bauart bemä-tigen moderne Ziegelpressen jährlich bis zu 6000 Backsteine nor-maler Größe. Auf Schneidflüssen wird der aus der Presse aus-tretende Strang nach Steinbreiten automatisch geteilt und dann die Formlinge fehlerfrei auf hölzerne Trodenrahmen abgelegt. Auf jedem Rahmen liegen etwa 14 Steine; ist der Rahmen befestigt, wird er auf ein Hubgerüst gehoben, so daß mittels eines Abhe-bewagens gleichzeitig zehn solcher Rahmen loszulassen abangeblät-ter werden. Die Rahmen mit den Steinen wandern in einem Ctenator zum Trodenraum, wo sie wieder mit einem Sub abasciert werden.

Die getrocknete Ware wird nun auf einem Schaufeltransporteur vor die Ofentüren und von da in den Ringofen gerollt. Wo sich neuerdings der Tunnelofen eingebürgert hat, werden die getrockne-ten Formlinge durch eine Niederabvoorrichtung auf einen Karren-wagen gesetzt, der die Einfahren in den Ofen gestattet. Der Ring-ofen besteht aus einer Anzahl von Kammern (bis zu 50); in einem Teil der Kammern werden die trockenen Steine gebrannt, in einem dritten Teil die schon gebrannten Steine durch die zwischen den Kammern verlaufenden Abzugskanäle abgeführt. Beim Ringofen kann man ohne weiteres von Mischarbeit sprechen, denn das Feuer wandert ununterbrochen, oft jahrlang, von Kammer zu Kammer durch das Brennaufl hindurch. Auch bei den Tunnelöfen ist dies der Fall; nur steht hier das Feuer fest, und die Ware wandert durch die Glut. Tunnelöfen haben vor den Ringöfen große Vorteile, da das- selbe und bequeme Be- und Entladen der Brennwagen viel Zeit erspart.

Die Liebe geht durch den Magen, und die Hausfrau, die diesem Grundgesetz treu ihrem Mann das Leben verschönern will, geht am liebsten am 27. September und 5. Oktober an die Ausstellungshalle.

Badische Lichtspiele

Es ist fast Ende September und die Konzerthauslichtspiele haben gegen sonstige Gewohnheit ihre Tätigkeit noch nicht wieder auf-genommen. Das ist nicht zu leugnen, daß die Gefahr besteht, daß das Unternehmen — wie tausend andere in unserer so schwierigen Zeit — nicht mehr fortgeführt werden könnte. Aber die Kritik ist überwinden durch die Mühen und der Tatkraft der Geschäftsfüh-ler, des langbewährten Herrn Pfaffenberger.

Was ist mit den Badischen Lichtspielen, warum fangen sie noch nicht wieder an? — zeigt, wie fest dieses Unternehmen sich hier ein-gebürgert hat und wie sehr man sein Bestes — und wenn es sich nur um wenige Wochen oder eigentlich Tage handelt, empfindet.

Wir sind heute in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß am kommenden Samstag der Spielplan im Konzerthaus mit dem eindrucksvollen Schwedenfilm „Valia, die Tochter des No-rdens“ in Erstaufführung wieder eröffnet wird.

Die Gesellschaft, die nicht nur hier, sondern im ganzen badischen Land sich einen guten Ruf erworben hat, — kommt sie doch mit ihren Leberfilmvorführungen bis in die kleinsten und abgelegenen Orte aller Bezirke und führt dort alljährlich vor 100 000 Kindern unterrichtliche Aufführungen vor — bedarf in dieser geschäftlich so schwierigen Zeit natürlich der Unterstützung durch das Publikum mehr denn je. So hoffen wir, daß die Karlsruhe'er Einwohnerlichkeit die Wiedereröffnung nicht nur theoretisch begrüßt, sondern auch durch zahlreichem Besuch praktisch ausmerkt; nur dann können solche in weltgebendem Maße dem öffentlichen Interesse dienenden Unternehmen bestehen.

Als zweiter Film ist, wie wir erfahren, der Film „Kino der Ur-zelt“, der geschwundene Film“ angefügt, der bei der Filmfestwoche in Baden-Baden jetzt lief.

Auf eine die Öffentlichkeit sehr interessierende Veränderung sei noch hingewiesen. Man erinnert sich an die unbehaglichen Zustände, die durch den Garderobewahn entstanden waren, und die viele Leute vom Besuch der Konzerthauslichtspiele geradezu abhielten. Wie man aus dem Stadtrat hört, ist diese Schwierigkeit behoben, nur Schirme und Stühle müssen abgezogen werden, daß man Hüte mit Rücksicht auf andere Mitbesucher nicht aufbehält, ist selbstver-ständlich, zumal die Garderobe durch die Badischen Lichtspiele be-setzt wird.

(*) Aus der Singhale an der Bad. Hochschule und Konservatorium für Musik. Wir sind eine Schule. Im Jahre 1923 hat Prof. Heinrich Rabat Schmid uns mit Unterstützung der Stadtverwaltung ins Leben gerufen.

In den letzten Jahren sind viele Städte unserem Beispiele gefolgt. Wir sind ihnen weit voraus. Am vergangenen Schultage besuchten über 200 Schüler unsere Anstalt. Sie waren in 8 Schulabteilungen von 20 Klassen über die ganze Stadt verteilt. Viele kennen uns aus unter-richtlichen Besuchen und haben unsere Erziehungsarbeit schätzen gelernt. Wir werden auch in diesem Jahre unser Bestes tun, um die Schüler zu er-ziehen. Wir werden auch in diesem Jahre unser Bestes tun, um die Schüler zu er-ziehen. Wir werden auch in diesem Jahre unser Bestes tun, um die Schüler zu er-ziehen.

Arbeiterhort-Liederabende. Sonntag, 28. September, 15.10 Uhr, überträgt der Südbund aus Hannover die 2. Halbzeit des Singspiels „Arbeiterhort-Liederabende“ des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Vorkläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der überragende Vorstoß maritimer Luft hat heute morgen die uns reich bewölkt und Regen gebracht. Auch morgen wird veränderliche Wetter anhalten.

Vorausläufige Witterung für Freitag, 26. September: Witterung mäßig und frischweil Regen, kühl, westliche Luftzufuhr.

Wasserstand des Rheins

Kasel 93, gef. 16; Waldshut 287, gef. 18; Schutterinsel 145, gef. 20; Rell 282, gef. 20; Marx 448, gef. 13; Mannheim 328, gef. 13; Caub 218, gef. 1 Zentimeter.

Oostal

Baden-Baden

Sozialdemokratische Partei

Freitag, 26. September, abends 8 Uhr, findet eine wichtige Vollerhebung im Schweizerhof statt. Es wird um reichliches Erscheinen gebeten. Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten zu den Bezirks- und Kreiswahlen.

Parteiessen und Parteikonferenz, besucht die Konferenz in Kaffeehaus am Sonntag, den 28. September, nachm. 1/2 Uhr, im Kreuz, Abfahrt 1.09 Uhr ab B. Baden.

Sammelstellen abstellen! Diejenigen Genossen, die noch im Besitze von Sammelstellen sind, werden gebeten, dieselben nun so rasch als möglich zur Ablieferung zu bringen. Nächste Gelegenheit in der allgemeinen Mitgliederversammlung am Freitag, den 26. September. Soweit noch einzelne Genossen im Besitze von Sammelstellen sind, muß ebenfalls am Freitag abgeliefert werden.

Stadt, Schauspiele

Karlshuber Oper: Tannhäuser von Richard Wagner

Die Oper vom Minnesänger Tannhäuser hat trotz ihrer Ideologien, die wir ablehnen müssen, eine so außerordentlich musikalische Bedeutung und so viele hier erstmalig in Erscheinung tretende musikalische Werte, daß sie immer noch dem Interesse der Musikliebhaber begeht. All den Schmelz und Schwung, Weiblichkeit, von Molluskschmelz der pompösen Oper bricht schon die Dürftigkeit, die von der feinsten Kaffeeschmelz her bekannt, weltliche Lust besitzt auf, der festerische „Sünder“ genießt die sinnliche Liebe in vollen Zügen. „Erlösung“ wird durch die sühnende Macht der Kirche, den Dörfertod des „reinen Weibes“. Der Dichterskomponist verliert sich in den mystischen Zirkeln aller frommen Frömmigkeit, im Lendensfeld reifen Wassers, weiß aber doch in seiner unwichtigen musikalischen Gestaltung ein Kunstwerk zu schaffen. Im dramatischen Aufbau ist es Wagners effektvolles Werk. Der Trauer des heimlichen Venusberges folgt der prunkvolle Aufmarsch in der Wartburg mit dem glänzenden gefeierten Sängerkrieg, die Gegenüber des Liebesaufstiegs des freien Mannes und des Feudaladels mit seiner Sippschaft stehen aufeinander, es erlösen nach dem arabischen Finale fromme Weisen der Pilgerchor, Ruhe und Ruhe, neue Verlobung und schließlich Gnade durch den Tod, führen zu dramatisch hochdramatischen Aufzügen, Einzelnummern, Duette, Ensemblegesänge und große Chöre wechseln in raffinierter Folge.

Der leuchtende Abendstern war der Aufführung kein Glücksgestirn! Generalmusikdirektor Kriss, impulsiv und forschtig gestaltet, nahm teilweise sehr gedehnte Tempi. Das Gebet der Elisabeth von Marie Ganz, sonst darstellerisch und stimmlich alle überlegen, wirkte sich in der beschleunigten Feierlichkeit aus; es war zu langsam! Ebenso matt wie die Venus der Frau Reich-Breith war ihr Partner Theo Straß im allgemeinen als Tannhäuser, wenn auch die Verweisselungen eine packende Darstellung fanden. Schöpflins Landgraf eine ausgezeichnete Leistung. Die Hauptpartien der Minnesänger hatten gute Befolgung. Wacker hielten die musikalische Chöre stand, allerdings fehlten alle Details im grandiosen Ensemble des zweiten Aktes nicht deutlich genug. Des Hörers Fantasie mußte in der Umgestaltung der geradezu fantastischen Venusarotte fröhlich nachhelfen. Eine unvorsichtige Anfronstellung der Heilig mit den Armen rudernden Badantinnen verlor das dramatische Schwergewicht der Venusbergszene völlig und zudem noch in eine recht häßliche Augenweide. Dieses leberne Badantenteil stand in keinerlei Beziehung zum beidenden Dörfertannhäuser.

Der schöne Kurort Deutschlands. Bei dem Schönheitswettbewerb in Baden-Baden erhielt Fräulein Ursula von Rasmers Berlin den Preis des schönsten Kurortes von Deutschlands. Der zweite Preis fiel Fräulein Paula Hermann-Ritz (Nabe) zu.

Baden-Dos. Der Gesamtverband und die Rathausfraktion der Sos. Partei hielten am vergangenen Dienstag eine gemeinsame Besprechung ab. Es wurde dabei auch unter anderem Stellung genommen zu den kommenden Gemeindevahlen. Um die Vorbereitung zur Aufstellung der Kandidatenliste zu treffen, sollen zunächst die einzelnen Bezirke ihre Vorschläge machen. — Zu diesem Zweck findet am Samstag, 27. September, abends 8.30 Uhr, in der Traube eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Die Bedeutung der Gemeindevahlen und Aufstellung der Kandidaten für den Stadtteil Dos. Die Parteimitglieder werden dringend ersucht, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung vollständig zu erscheinen.

Kraichgau

Bruchsal

Sozialdemokratische Partei

Heute, Donnerstag, 25. September, abends 8.30 Uhr, im Denner Vorstandssitzung.

Samstag, 27. September, 8.30 Uhr, findet im weißen Saal des Bürgerhofes eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Rückblick auf die Reichstagswahlen, 2. Stellungnahme zur Kandidatenaufstellung für die Bezirks-, Kreis- und Gemeindevahlen, 3. Kreisfreikonzert. Es wird von den Mitgliedern vollständiges Erscheinen erwartet.

Schweinefleischmarkt vom 24. Sept. Angefahren wurden: Milchschweine 208, Käufer 23. Verkauf wurden 180 Milchschweine, 20 Käufer. Mäckerer Preis, Bazar Milchschweine 40 M., Käufer 110 M. Mäckerer Preis Bazar Milchschweine 30 M., Käufer 90 M. Niedrigster Preis Bazar Milchschweine 30 M., Käufer 70 M.

Volkswirtschaft

Ständige Sparfassen. Das Elbidi. Sparfassenamt Karlsruhe schreibt uns: Die schlechte Wirtschaftslage hat sich auf die Sparfassen verhältnismäßig wenig ausgewirkt. Bei den Kassen ist im ersten halben Jahr 1930 der Gesamtbestand an Einlagen im Tempo gestiegen wie im vorigen Jahr. Allerdings kommt die Arbeitslosigkeit dadurch zum Ausdruck, daß die Abhebungen von den Sparfassen ziemlich groß waren, die eigentlichen Sparfassen insofern weniger schnell als früher zugenommen haben; doch wurde dieser Ausfall durch ein starkes Anwachsen der Depositen und Girokonten wieder wettgemacht. Insgesamt stellte sich Ende Juni der Gesamtbestand der Sparfassen an fremden Geldern auf über 10 Milliarden Mark. Bei der Anlage dieser Gelder sind die Sparfassen in diesem Jahr besonders vorsichtig zu Werke gegangen. 1929 wurden sie, als plötzlich mit dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen eine allgemeine Vertrauenskrise ausbrach, durch harte Abhebungen überlastet. Ihre fälligen Gelder, die zur Auszahlung an die Kunden immer leicht ansetzbar sein mußten, hatten sich dadurch stark verringert. Diese Fonds sind infolgedessen in erster Linie angelegt worden. Rund eine Milliarde liegt bei den Sparfassen zur sofortigen Auszahlung bereit, entweder in bar oder als Guthaben bei anderen Bankanstalten. Die Darlehen an Kommunen haben stark zugenommen, und auch als Hypothekengeldgeber haben die Sparfassen wieder eine hervorragende Rolle gespielt.

Jugend

Achtung! Spieltage und Sporttag der SAJ!

Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am kommenden Sonntag der Spieltage und Sporttag der SAJ, von unserm Unterbezirk statt. Da die Wetterverhältnisse so unbefriedigend sind, wurde beschlossene, daß derselbe ganz ausfällt, falls es am Samstag regnen sollte. Der ganze Sporttag wird auf dem freien Turnierplatz in Karlsruhe durchgeführt, der uns in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt wurde. Das Programm des Tages wird morgen an gleicher Stelle erscheinen. Wir bitten insbesondere auch die Erwachsenen, an diesem Tage bei der Jugend zu erscheinen.

Aus dem Gerichtssaal

Strafe für mißbräuchliche Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung

Das Schöffengericht C 1 in Karlsruhe hat in der Sitzung vom 2. September 1930 einen 35jährigen lebigen Schneider wegen erschwerter Urkundenfälschung und versuchten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt. Der Schneider hatte versucht, durch Betrug die Arbeitslosenunterstützung zu erlangen. Da ihm in seiner Unvorsichtigkeit auf Erlangung der Arbeitslosenunterstützung zwei Monate fehlten, änderte er fälschlicherweise die Daten einer über seine Tätigkeit ausgefüllten Arbeitslosenbescheinigung und legte sie so mit dem Antrag auf Arbeitslosenunterstützung dem Arbeitsamt vor. Die Fälschung wurde erkannt und an den Beschuldigten keine Unterstützung ausbezahlt. Nur die Annahme des Gerichts, er habe keine Zeit in Not gehandelt, schützte ihn vor einer weit höheren Strafe.

Drei Wochen Gefängnis für einen kommunikativen Beleidiger

Das Schöffengericht Ludwigshafen a. Rh. verurteilte den 30jährigen inoffiziellen Stadtrat Karl Blatz in Dagersheim wegen schwerer Beleidigung zu drei Wochen Gefängnis. Blatz hatte nach einer Debatte im Dagersheimer Stadtrat dem 2. Bürgermeister Reich Besatzungsfreundlichkeit vorgeworfen und gleichzeitig behauptet, Reich sei mit französischen Offizieren auf die Jagd gegangen.

Partei-Nachrichten

Reinigt im politischen Kampf. In dem soeben erschienenen Sonderheft der „Sozialistischen Bildung“ von Anna Schmelz in einem Artikel „Partei und sozialistische Bildungsarbeit“ die grundsätzliche Frage auf, welche Rolle die Partei in ihrer Bildungsarbeit zu verfolgen habe. Gerade das Aneinanderreihen neuer Besetzungsstellen in die sozialistische Bewegung macht es notwendig, neben den praktischen Fragen der Tagespolitik die grundsätzliche Auffassung in der Vorbereitung zu stellen. Nur eine verteilte Propaganda und Bildungsarbeit könne dazu führen, daß der Genosse, der bisher im Sozialismus lediglich nur ein bequemes Mittel sah, bessere Lebensbedingungen zu erlangen, die Gesamtheit, aber auch die Komplexität der gegenwärtigen Gesellschaftsstruktur und die Schwierigkeit und umfassende Größe der zu leistenden Arbeit erkenne. Nur aus dieser Erkenntnis heraus sei die Fähigkeit zu gewinnen, die ihn unabhängig macht vom Zaudern. Unter dem Gesichtspunkt der Bedeutung der sozialistischen Erkenntnis sind auch die weiteren Beiträge des reichhaltigen Festes zu werten. So berührt E. Friedberg in seinem Aufsatz „Kommunistische Bildungsarbeit in Deutschland“, der viele interessante Einzelheiten über die kommunikativen Verhältnisse, eine Reihe wichtiger Fragen der sozialistischen Bildungsarbeit. E. Marquardt schreibt über „Kurs für Volkswirtschaftler“, A. Johanneß über unsere Aufgaben im Rundfunk — alles Themen, die mit der Vertiefung sozialistischer Bildungsarbeit in engem Zusammenhang stehen. — Die „Sozialistische Bildung“ ist mit ihren Beiträgen „Widerwart“ und „Sozialistische Erziehung“ zum Preis von 1,50 Mark für das Vierteljahr durch die Post oder unsere Verlagsbuchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pf. Der Reichsverband für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Choreografie: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Polit. Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten: E. Grubner, Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine baltische Chronik aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtliche, Familien, Die Welt der Frau: Hermann Dürker, Groß Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistische Rundschau, Heimat und Wandern, Kustkünde: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnstätten in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Die Polizei berichtet:

Berkehrsunfälle

Am Mittwoch abend ereignete sich an der Straßenkreuzung Giesinger Straße—Strefemannplatz zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer dadurch ein Zusammenstoß, daß die Lenkerin des Kraftwagens in kurzem Bogen nach links in den Strefemannplatz einbog. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt am rechten Knie Prellungen und Hautabrisse. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Am Dienstag nachmittag fuhr Ede Birchowstraße und Kaiserallee ein 12 Jahre alter Realchüler auf der nördlichen Fahrbahn der Kaiserallee, der im Beiriff war einer Radfahrerin auszuweichen, mit seinem Fahrrad einem aus der Birchowstraße kommenden Personenkraftwagen in die Quere. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ede Kaiserallee und Klopffeldstraße stießen am Mittwoch nachmittag ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer dadurch zusammen, daß der Führer des Personenkraftwagens das Vorfahrtsrecht außer acht ließ. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden und erlitt leichte Verletzungen am rechten Knie. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Diebstähle

Am Mittwoch wurden 4 Fahrräder gestohlen. Von zwei Fahrrädern wurden die Lampen entwendet.

Veranstaltungen

Johann Strauß und sein Orchester kommt! Johann Strauß ist nicht nur ein Name von altem, gutem, weltbekanntem Klang, sondern auch ein Begriff. Unzweifelhaft verbunden mit diesem Namen ist alles Schöne und Melodische, das Wien auf dem Gebiete der Unterhaltungsmusik der Welt geschenkt hat. Nichts kommt der unbeschriebenen Schönheit gleich, die ein Walzer von Strauß — gespielt von diesem Orchester unter der Stadtdirection des letzten Erosolles der Kaiserstadt Johann Strauß — verbreitet. Wer sich einige wirklich angenehme Stunden ungetrübten Schwelgens im Reiche der Töne verschaffen will, der besuche die Giegen-Opern im Saal am Dienstag, den 14. Oktober in der Festhalle. Karten bei Fritz Müller, Konzertdirektion, Kaiser-, Ede Radstraße sowie an der Abendkasse.

Vom neuen Kolpinghaus. Man schreibt uns unter Bezugnahme auf das Inserat in dieser Sache: Das Kolpinghaus am Karlsplatz geht seiner Vollendung entgegen. Seine rasche Errichtung stellt einen Rekord an Leistung dar. Nun soll es am 27. September der Beschäftigten ausnahmslos gemacht werden. Da aber noch große Stellen vorhanden sind, empfiehlt der Gesellenverein an den Wohltätigkeitsklub unserer Karlsruhe Bevölkerung. Den Auftakt wird die feierliche Eröffnung am Samstag, 15. Ubr. bilden, mit Kundgebung und Ansprache. Vor allem werden es musikalische Darbietungen sein von Chören und namhaften Künstlern, dann aber auch Reden und dramatische Szenen. Der Dienstag wird eine Kolpingfeier bringen. Vertanftanden bieten Gelegenheit, schon jetzt schöne Weihnachts-geschenke einzukaufen, Krabbelstafel und Verlosung verheißt Glücklich-heitliche Ueberraschungen, und für Beirung mit guten Dingen aller Art zu billigen Preisen ist behutsam gelobt. Auch ein Längchen in Ehren kann sein und dramatische Szenen. Der Dienstag wird eine Kolpingfeier sein, die sich reichlich lohnen. Die Leitung erfolgt auch den gemeinsamen Besuch von Vereinen und Gesellschaften und nimmt gerne Anmeldungen entgegen.

Fred Marlon, ein gerne gesehener Gast in Karlsruhe, wird kommenden Freitag, 26. September, abends 8 Uhr im Künstlerhaus-Saal wiederum seinen unerschöpflichen Kellerbergabe darbieten. Von den Vorführungen Fred Marlons kann man sich schwerlich einen Begriff machen, wenn man sie nicht miterlebt hat. Es bietet ein unerschöpfliches Erlebnis demjenigen, der die Gelegenheit hatte zu beobachten, wie Marlon vorangegangene Situationen aus dem Leben seiner Besucher beschrieb, das, als wenn er Augenzeugen gewesen wäre. Jeder Marlon-Abend bringt neue, unvergessene Momente und Ueberraschungen; es ist daher begreiflich, daß sich eine große und treue Gemeinde um diesen unerschöpflichen Kellerberg gebildet hat. Die Kartenausgabe für Freitag beginnt heute in der Musikalienhandlung Kurt Reußfeldt, Waldstraße 51. Eine zweite Verkaufsstelle wurde in der Buchhandlung Kieckefeld am Marktplatz, Ecke Kaiserstraße, eingerichtet.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsszeiten. Katharina Krämer, alt 78 Jahre, Witwe von Sebastian Krämer, Schneider, Paula Rapp, alt 33 Jahre, ledig, ohne Beruf, Beerdigung am 25. September, 14.30 Uhr. Franz Scherer, Ehemann, Landwirt, alt 69 Jahre (Hodgwin), Anna Artmann, alt 60 Jahre, Ehefrau von Albert Artmann, Schlossermeister, Beerdigung am 25. September, 14 Uhr. Katharina Becker, alt 76 Jahre, Witwe von Johann Becker, Stadtarbeiter, Friedrich Bender, ledig, Hausierer, alt 55 Jahre, Beerdigung am 26. September, 11.30 Uhr. Anna, alt 4 Monate, Vater Friedrich Saade, Postkassierer, Beerdigung am 26. September, 14 Uhr. Erika, alt 1 Jahr, Vater Franz Gräßinger, Amtsbeihilfe, Beerdigung am 26. September, 14 Uhr. Maria Schmidt, alt 60 Jahre, Ehefrau von J. Schmidt, Eisenbahnkassierer (Bruchsal).

Veranstaltungen

Donnerstag, 25. September: Badisches Landesbühnen: Falsch, 19.30 Uhr. Gassenmusik: Internationales Welt-Attraktions-Programm, 20 Uhr. Arbeitsgemeinschaft: Die letzte Kompanie. Grotto-Palast: Nibelundenmädel. Schaubühne: Die Elfenbaroneß. Kammitt-Vorstellung: Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren. Union-Theater: Aidelungen. Badischer Künstlerverein e. V.: Ausstellung jüngerer badischer Künstler. G. 11 bis 1 Uhr.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe: F.R. Eild. Handball, Freitag, 8.30 Uhr, Versammlung Auerbach. — Sonntag Serienpiel gegen Dagsfeld um 2 Uhr. Bisher 6:17 Naturfreunde-Jugend. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Rest. Durlach. Sozialdemokratische Partei. Morgen Freitag abend um 8 Uhr im 2. Stock der Festhalle Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung von der Reichstagswahl, 2. Rückblick und Ausblick über die Reichstagswahl, 3. Stellungnahme zur Reichstagsfreikonzert, 4. Wahl von 4 Delegierten hierzu, 5. Stellungnahme zur Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahl. Wir bitten unsere Parteimitglieder von Durlach und Aue um vollständigen Besuch. Der Vorstand, 1615 Ettlingen. Naturfreunde. Freitag, 26. September, abends 8 Uhr im Stern anherordentliche Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet. 1619 Der Vorstand. Gaggenau. Deutscher Metallarbeiterverband. Samstag, 27. September, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „am Kreuz“ Mitgliederversammlung für Gaggenau und Umgebung statt. Die Ortsverwaltung, 6146

Das Hakenkreuz als Expresser

Inseratentricks des „Führer“, „Freiheit und Brot“, Gedruckt wie gelogen

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: Den Baden-Badener Nazi schwilt ob der letzten Konjunkturwahl der Komm. In einem Elabozat verurteilt die hiesige Ortsgruppe an die hiesigen Geschäftsleute die hakenkreuzerischen Richtlinien für reitnaßige Geschäftsmethoden und warnt gleichzeitig vor Anlauf der Waten in Warenhäusern und Konsumvereine. Mit dem vermeintlichen Hinweis, als würden die Kuraräfte, die meistens Juden sind und Einkäufer aus der Umgebung nur solche Geschäftsbücher besuchen, die einschreibende Mitglieder der Nazipartei wären, versuchen die Dillertaner mit unbilligen Seitenprüngen und unwaßeren Behauptungen Inzertate für den Führer zu ergattern. Eine Taktik und ungläubige Angelegen sollen die Geschäftsleute machen. Beim nächsten Zuehen und offenkundiger Kenntnis der Nazimittelbedacht ergibt sich die Tatsache, daß gerade jene Geschäftsinhaber dieser irreführenden Verführung der Annoncenwerbung zum Opfer fallen, die, um die leichteste Ausdrucksweise zu gebrauchen, das bishigen Verbot zur Zahlung der verschiedenen Steuern und sonstiger Verpflichtungen des wirtschaftlichen Dolensampies die Zurückhaltung etwa üriger Anzeigen es am notwendigsten hätten. Ob der kommenden Wahlkampf schweigen die bürgerlichen Ortsleitungen über solche schäblichen Treibereien und Boykottandrohungen der sich als Nachbator bezeichneten nationalsozialistischen „Arbeiter“partei. Der Preisregulator in der Lebensmittelbranche, der Konsumverein,

wird als Todfeind des Mittelstandes hingestellt. Dazu diesem Zirkular werden die Mitglieder der Nazipartei reuefähig durch Vorträge und Kundgebungen dazu angehalten, in den im Führer interessierenden Geschäften zu kaufen. Die nicht im Verführer interessierenden Geschäftsbücher werden also dem Boykott ausgesetzt. Das nennen die „Erneuerer“ Deutschlands Volksgemeinschaft. Sie geben in ihrem Kundgebungen auf den Dummengang, indem sie den Geschäftsleuten weiß machen wollen, daß ihr badißches (Gr)Preffeorgan von 80 000 Lesern täglich gelesen werde. Schon größtensinnig ist die weitere Behauptung, daß die Faschistenpartei sich jährlich an Mittelliedern verdoppeln würde. Wir lesen ferner in dem Schrieb der Kamelisehenordensträger, daß es Parteipflicht sei, grundsätzlich Konsumvereine zu meiden und nur solche Ladengeschäfte aufzusuchen, die Nazibeiträge abliefern. Nicht eigenmächtig nimmt sich die Ueberchrift in diesem Schriftstück aus. Ueber dem Betinbad stehen die Wirtschaftsbegriffe: Freiheit und Brot. Der Leser dieser Zeilen wird gebeten, darüber nachzudenken, in welchem wirtschaftspolitischen Zusammenhang diese inhaltswidrigen Worte zu dem hakenkreuzerischen Unfuss stehen und wie volkreverend solche unethischen, strafbaren Unfuss in unserer Volksgemeinschaft und Verbundenheit des wirtschaftlichen Erlebens sich auswirken.

Auf in's Gasthaus zum „Kreuz“ in Gaggenau Metallarbeiterheim Am Sonntag und Montag Großer Jahrmarkts-Rummel unter Mitwirkung einer bayer. Sängerkapelle. Schleichfest Bekannt vorzügliche Küche Hierzu ladet freundlichst ein Moritz Schmitt und Frau. 1620

Wer ist schuld am Böblinger Unglück?

Aus Anlaß des Böblinger Flugzeugunglücks richtete die Schwab. Landwacht scharfe Angriffe auf das württembergische Wirtschaftsministerium. Sie stellt fest, daß zu Beginn der diesjährigen Flugsaison vom Reichsverkehrsministerium auf Grund von schweren Luftkatastrophenfällen ein allgemeines Verbot dieser Vorführungen bei den Länderregierungen angeregt worden sei. Während die anderen Regierungen dem entsprochen hätten, wäre der Antrag von dem für die Fliegerei in Württemberg verantwortlichen Wirtschaftsministerium keine Folge geleistet worden. Schindlers Vorführungen bei den Flugtagen im Juli und August d. J. in Böblingen, Göppingen und Heutzingen seien sogar genehmigt worden. Er sei dort allerdings noch nicht von einem Flugzeug ins

andere umgestiegen, aber auch das Turnen an Flugzeugen sei nicht nur für die Artisten, sondern auch für das Publikum gefährlich. Das habe sich in Heidenheim gezeigt, wo es fünf Tote gegeben hat. Es lag also kein Verbot vor, und auch der Versuch, bei dem Schindler und drei andere brave Männer ihr Leben einbüßten, war insofern keine „private“ Veranstaltung, als ja Behördenvertreter dazu geladen waren und der Einladung auch Folge geleistet hatten. Unwahr aber sei es, wenn in der amtlichen Erklärung gesagt wird, daß mit „einer Gefahr für andere Personen und menschliche Wohnungen nach der Anlage des Versuches auf dem geschlossenen Flugplatz nicht gerechnet werden konnte.“ Die Schwab. Landwacht stellt auf Grund des Herbstflugplanes fest, daß in der kritischen Zeit von 13.55 Uhr bis 17.05 Uhr sieben Verkehrsflugzeuge auf dem Flugplatz eingetroffen und vier von ihm abgefahren sind. Da das Unglück um 16.30 Uhr geschah, so ist es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß nicht auch eines dieser Verkehrsflugzeuge mit dem

manövrierenden Piloten kollidiert ist. Außerdem seien die Unfallflugzeuge ja gar nicht auf diesem Feld, sondern außerhalb desselben abgestürzt, und Schindler sei auf das Dach eines bewohnten Hauses aufgefallen. Mit „gewundenen Erklärungen“ schaffe man die Tatsache nicht aus der Welt, daß die Vorführung von der „zuständigen Stelle“ doch zugelassen, d. h. also erlaubt gewesen sei. Im Interesse des Vertrauens des Publikums zum Luftverkehr sei es dringend nötig, die Öffentlichkeit über die zukünftige Haltung der württembergischen Regierung aufzuklären.

Marktberichte

Schweinemarkt in Eppingen vom 24. September. Zutrieb 79 Ferkel, 71 Käufer. Verkauf 72 Ferkel, 55 Käufer. Preis: Ferkel, Ferkel, 28-45 M., Käufer, Paar, 45-104 M. Verkauf auf. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 1. Oktober 1930.

1870-1930

Mit der Eröffnung unserer Pelze „Herbstausstellungen“ beginnen wir anlässlich des 60 jährigen Bestehens unseres Geschäftes einen großangelegten Jubiläums-Verkauf

Die Güte unserer Qualitätsware! Der gute Geschmack unserer Neuheiten! Die unübertreffliche Auswahl! Die Preiswürdigkeit! sind unsere bewährten „Wahrzeichen“!

Und doch werden Sie überrascht sein von den ganz gewaltigen Vorteilen dieses Jubiläums-Verkaufs

Auch unsere rühmlichst bekannte Maß-Anfertigung steht im Zeichen dieses Jubiläums-Verkaufs

Groß-Kürschnerlei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstr. 125 / 127

Spezialhaus für Pelze + Hüte + Mützen

Städt. Badenbäder

Vom Montag, den 29. September 1930 ab, treten in den Bädern der Schwimmbädern im Bierordbad und Friedrichsbad folgende Änderungen ein:

	Bierordbad		Friedrichsbad	
	8-14 Uhr	14-20 Uhr	8-14 Uhr	14-20 Uhr
Montag	Herren	Damen	Damen	Herren
Dienstag	Damen	Herren	Herren	Damen
Mittwoch	Herren	Damen	Damen	Herren
Donnerstag	Damen	Herren	Herren	Damen
Freitag	Herren	Damen	Damen	Herren
Sonntag	Damen	Herren	Herren	Damen

Die Bäderzeiten in den übrigen Abteilungen bleiben unverändert. Das Rheinstrandbad Rappentbrunn bleibt auch den Winter über geöffnet.

Karlsruhe, den 19. September 1930.

Städt. Bad-Verwaltung Karlsruhe

4.15 6.30 u. 8.45

Resi-Lichtspiele

Waldstr. 30
Telefon 5111

Jugendl., Erwerbslose u. Kleinrentner zur I. Vorstellung 50,- 70 u. 1,- Mk.
Bitte d. Anfangszeit berücksichtigen
4.15 6.30 und 8.45

Ab heute: Ein 100% Ton- und Sprechfilm der Joe May-Produktion:

Die letzte Kompagnie

Aus Preußens schwerer Zeit mit

Conrad Veidt

Karin Evans
M. Herzberg, Ferd. Hart, Horst v. Harbou

Dieses Film-Standardwerk ist dem unbekanntesten Soldaten gewidmet. Seit dem Fridericus-Rex-Film wurde ein besseres, historisches Filmwerk nicht geschaffen!

Neue Nähgarn-Preise

Schürer 4-fach 200 Meter-20
Schürer 4-fach 200 Meter, farbige-25
Schürer 3-fach Glanz und matt, 500 Meter Nr. 8, 12-55
Schürer 3-fach Glanz und matt, 500 Meter Nr. 24-48
Schürer 3-fach Glanz und matt, 500 Meter Nr. 30 und feiner-40
Schürer 3-fach Glanz und matt, 100 Meter Nr. 12-13
Ackermann 6-fach 500 Meter Nr. 40-70-60
Brocks 6-fach 500 Meter Nr. 24-36-65
Brocks 500 Meter Nr. 40-200-60

Burchard

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter

und anderer gewerblicher Arbeiter (S. a. G.) Hamburg

Städt. Karlsruhe

Samstag, 27. September, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“ (Saal)

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: Bericht von der Berliner General-Versammlung. Das Erscheinen aller notwendig, um Klarheit über die Situation zu erhalten. — Annahmen erfolgen täglich b. 1-6 Uhr im Büro, Postfach 681 Die Dreierverwaltung, J. A. G. Ratte 8.

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL

Horschwangstr. 13 Tel. 5059

1. und 10. Oktober Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht jederzeit

Meine zahnärztliche Praxis

befindet sich jetzt

Ettlingerstr. 7

Ecke Schützenstr. Telefon 376

Dr. Rich. Rein

Allgemeine Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt.

Einladung zur Anschluß-Sitzung

am Montag, den 13. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im Saal der „Blauen Kasse“, Schloßstraße 1, in Rastatt.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1929
2. Wahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses für 1930
3. Satzungsänderungen
4. Verschiedenes.

In dieser Sitzung werden die gewählten Vertreter hiermit höflich eingeladen mit der Bitte um vollständiges und pünktliches Erscheinen. Zeitersparnis würde besonders beachtet werden, weil die Verhandlungen ununterbrochen um 20 Uhr 30 Minuten beginnen.

Rastatt, den 22. September 1930.

Der Vorsitzende des Vorstandes: Otto Kraft

Erstklassiges Schlafzimmer

Eiche-Nußbaum kurze Zeit gebraucht wie neu

nur 500.- abzugeben

Möbel

Marx Kahn

Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Schorpp & Co., Holz-Handlung

Durmersheim / Baden

Wichtig! Wer braucht noch Brennholz? Wir liefern noch bis 1. Oktober zu Sommerpreisen. Buchen und Tannen gemischt oberflächlich gut trocken pro Zentner 1.80 M. Buchen 1.75 M. 30 Bündel 5.- M. Wert. Alles frei Keller Karlsruher u. Umgebung

Esperanto

Interessenten einer

Weithilfsprache

treffen sich am Freitag, 26. Sept., 20 Uhr, im Durlach, Restaurant „Schloß“, Adlerstraße 42

Ettlinger Anzeigen

Wichtig!

Der Gemeinderat hat die Vorlese auf Donnerstag, den 25. September 1930 und die eigentliche Weineise auf Freitag, den 7. Oktober 1930 festgesetzt.

Bei voller Witterung ist das Herbstwetter. Morgens vor Tagesanbruch und abends bei einsetzender Dunkelheit darf werden. Bei Regen und Wind abgesehen von dem Regen. Nähere Angaben der Zeit des Regens (mit der Regenzeit) sind jeweils morgens und abends mit der Rathausglocke das Zeichen gegeben.

Das Schließen ist unterlag.

Seere Fahrwerke, die zum oberen und unteren fahren, haben nicht die Weite der Weite. Säugere Stenklaffen der Fahrwerke an den Reibgeräten, durch welche das Vorbeifahren anderer Fahrwerke erschwert oder verhindert wird, ist unterlag.

Übertretungen dieser Anordnungen werden gemäß § 14 des § 21. 6. und § 4 der Verkehrsordnung bestraft.

Das Betreten des gesperrten Reibgeräts ist allen denjenigen unterlag, welche daselbst keine Grundstücke besitzen oder solche bereits abgeteilt haben.

Ettlingen, den 24. September 1930.

Der Bürgermeister.

Colloleum

Heute 8 Uhr: Das Weltattraktions-Programm

Badisches Landes-theater

Donnerstag, 25. Sept. 1930

Neu einstudiert: **Falstaff**

Uprische Komödie von Verdi

Dirigent: Schwarz

Regie: Pruischa

Rittmeister: Blant

Gelehrter: Grünwald

Schlichter: Habertorn

Stadtmagister: Piefer

Rechtsw. Dörmer

Schäpfer

Anfang 19 1/2 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Preise C (1.00-7.00 M.)

Jr. 26. 9. Zaunhäuser

Sa. 27. 9. Zum ersten Mal: Die Prinzessin u. der Eintänzer. Sa. 28. 9. Der lustige Krieg. Kunstgüterhaus. Hofen Nr. 29. 9. Amneltie.

Zu verkaufen: Wein-fässer, 169 u. 250 Liter halt. In erst. Glanz. Nr. 5, 2. Et. 61063

Kolpinghaus Karlsruhe

Von Samstag, den 27. September bis Donnerstag, den 2. Oktober

Große Wohltätigkeitsveranstaltung

Eröffnung Samstag 15 Uhr

Beginn jeweils 15 Uhr, Sonntag, den 28. September Beginn 11 Uhr.

Künstlerische Darbietungen, Verkauf, Krabbelsack, Verlosung, Bewirtung.

Gelegenheit zum Tanz: jeweils ab 22 Uhr.

Besichtigung des Hauses.

Eintritt 30 Pfennig.

Alle Karlsruher sind freundlichst eingeladen.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde, Durlach

Einladung

zu dem am Samstag, den 27. September 1930, abends 8 Uhr, im Lokal zur Traube stattfindenden

Jubiläums-Abend

Ehrenmitglied., Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Sache, nebst Familienangehörigen, herzlich willkommen.

Sonntag nachmittag bei günstiger Witterung Ausflug nach Grünwettersbach, Treffpunkt 1/2 Uhr Schloßgarten (Pavillon).

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Landbutter

1.25

Handels-Gesellschaft Genger & Co. Kaiserstr. 172

Neu eröffnete Filiale: Kaiserstr. 172

Lieferung frei Haus

Pfankuch

5% Rabatt

Wanzen-Tod

vollständig geruchlos, ist sofort mit Garantie. Ingeg.-Brenn.-Anfang

F. Höllstern

Herrenstr. 5, Tel. 5791

Man achte genau auf Name und Verwechslung von Nachahmungen zu vermeiden

Volksbühne Rastatt

bietet acht Aufführungen des Badischen Künstlertheaters

SPIELPLAN:

Frank: „Sturm im Wasserglas“, Lustspiel

Sheriff: „Die andere Seite“, Drama

Hebbel: „Gygesu sein Ring“, Trauerspiel

Ackermann: „Fünf Akte Lotterie“, Lustspiel

Feuchtwanger: „Kalkutta, 4. Mai“, Schauspiel

Arnold & Bach: „Die spanische Fliege“, Schwank

Gorki: „Nachtasy“, Schauspiel

Shakespeare: „Was ihr wollt“, Lustspiel

PREISE: Mitglieder 1.20 Mk. Nichtmitglieder 1.80 Mk., Jugendliche die Hälfte. — Garderobe frei.

Anmeldungen und Vorverkauf: Christian Essig, Ludw.-Wilhelm-Str. 21, Friedr. Hland, Blumenstr. 34, Konsumverein, Herrenstr. 34, Zigarrenhandlung Kaple, Bahnhofstraße.

Erste Aufführung: Donnerstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der Carl-Franz-Halle.

„Sturm im Wasserglas“, Lustspiel von Bruno Frank.

Werdet Mitglied!